



Pressespiegel

2. Halbjahr

2022

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
presse@buergerfuerbeethoven.de
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 10/2022
7. Juli 2022

Bürgerschaftliches Engagement in Urkunde zum Beethoven-Denkmal gewürdigt

Anregung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN realisiert

Im restaurierten Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz wurde auf Anregung der der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine Urkunde eingelassen, die das bürgerschaftliche Engagement der Beethoven-Familie würdigt. Darin heisst es u. a.: „Dass sich so viele Menschen der Beethoven-Familie in Bonn zugehörig fühlen, hat seinen Ausgangspunkt im Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz, das eindrucksvoll vergegenwärtigt, dass Ludwig van Beethoven nicht nur in Bonn geboren ist, sondern hier und gearbeitet hat.“

Neben Oberbürgermeisterin Katja Dörner hat u. a. für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN der Vorsitzende Stephan Eisel die Urkunde unterschrieben. Mit dabei waren auch der Intendant des Beethovenfestes Steven Walter und Julia Ronge vom Beethoven-Haus.

Über die BÜRGER FÜR BEETHOVEN heisst es in der Urkunde: "Mit der Enthüllung des Beethoven-Denkmal feierte Bonn vom 10.-13. August 1845 auf Initiative von Franz Liszt auch das erste Beethovenfest. Es fand seine Fortsetzung erst 1871 und durchlief eine wechselvolle Geschichte in unregelmäßiger Abfolge. Als 1993 die städtischen Zuschüsse gestrichen wurden, gründete sich der Verein „Bürger für Beethoven“, der dreimal einen privaten „Beethoven-Marathon“ organisierte bis 1998 die Internationalen Beethovenfeste Bonn gGmbH aus der Taufe gehoben wurde, die das seitdem jährliche Beethovenfest ausrichtet. Inzwischen bekennen sich über 1.700 Menschen aus Bonn und der Region als Bürger für Beethoven und engagieren sich mit der Verleihung des Beethoven-Rings, dem Jugendwettbewerb Beethoven Bonnensis, dem Bürgerpreis „Götterfunken“ und vielen weiteren Aktivitäten für das Erbe des großen Komponisten in seiner Heimatstadt."

Neben der neuen Urkunde befinden sich Faksimiles der Deckblätter der am 10. Juli 1845 in den Denkmalsockel eingelassenen Partituren der Neunten Sinfonie und der Missa solemnis in der Denkmal-Kassette sowie ein Faksimile der Stiftungsurkunde, die bei der Denkmalenthüllung u. a. von Queen Victoria und Franz Liszt unterschrieben worden war. Außerdem wurde die Ausgabe des General-Anzeiger vom 6. Juli 2022 hinzugefügt, weil darin über die Wiederaufstellung des Denkmals berichtet worden war, sowie spontan ein Programm des Beethovenfestes 2022.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hatten im April 2022 in einem Brief an die Bonner Oberbürgermeisterin vorgeschlagen, bei der Wiederaufstellung des Beethoven-Denkmal auf eine Kassette mit wichtigen Dokumenten zur Beethovenstadt Bonn einzulassen: „Man könnte dazu auch eine neue Denkmalurkunde erstellen, die von den Vertretern der Beethoven-Familie und der Oberbürgermeisterin unterzeichnet ist. Dies alles hätte das Ziel, künftigen Generationen Informationen auch als ein Bekenntnis Bonns als Beethovenstadt zu hinterlassen. Da das Denkmal (hoffentlich) erst wieder in vielen Jahrzehnten restauriert werden muss, könnte eine solche Kassette ein generationsübergreifender Gruß sein.“

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 12/2022
20. Juli 2022

Engere Kooperation der Beethoven- Vereine aus Koblenz und Bonn

Erinnerung an die Mutter Beethovens zu deren 235. Todestag

Eine engere Zusammenarbeit haben die Bonner „Bürger für Beethoven“ und der Koblenzer Förderverein „Mutter-Beethoven-Haus“ bei einem Treffen in Bonn vereinbart. Anlass war der 235. Todestag von Beethovens Mutter Maria Magdalena van Beethoven geb. Keverich am 17. Juli. Sie ist auf dem Bonner Alten Friedhof beigesetzt. Der Grabstein war von der Stadt Bonn 2020 auf Drängen der Bürger für Beethoven saniert worden. Dort legten Mitglieder der beiden Vereine einen Kranz nieder. Im Anschluss wurde das Leben von Maria Magdalena van Beethoven bei einem Gesprächskonzert in der Friedhofskapelle gewürdigt. Die musikalische Gestaltung hatte dabei die Cellistin des Beethoven Orchesters Bonn Caroline Steiner übernommen.

„Die Förderer Mutter-Beethoven-Haus in Koblenz- Ehrenbreitstein sind dankbar, dass wir am Todestag von Maria Magdalena van Beethoven geb. Keverich dabei sein konnten. Wir wollen die Zusammenarbeit mit den „Bürgern für Beethoven“ in Bonn weiter verstärken im Interesse unserer Vereinsziele“, sagte der Vorsitzende des Koblenzer Vereins Kai-Thomas Willig. Für die Bürger für Beethoven ergänzte deren Vorsitzender Stephan Eisel, man gehöre jetzt auch wechselseitig dem „Schwesterverein“ an: „Beethovens Mutter spielte für den großen Komponisten eine zentrale Rolle, auch wenn sie schon verstorben ist als er erst 16 Jahre alt war. Er hat sie damals als seine „beste Freundin“ bezeichnet.“

Die aus Ehrenbreitstein stammende Maria Magdalena Keverich – meist „Lenchen“ genannt – hatte den Bonner Hofmusiker Johann van Beethoven am 12. November 1767 in der Bonner Remigius-Kirche geheiratet. Kennengelernt hatten sie sich über den Koblenzer Hofmusiker Johann Konrad Rovantini, der 1764 in die Bonner Hofkapelle wechselte und mit einer Cousine von Beethovens Mutter verheiratet war. Diese war damals nach einer kurzen Ehe mit einem wesentlich älteren Koblenzer Leibkammerdiener bereits 18-jährig verwitwet. Nach der Hochzeit zogen die Beethovens in Bonngasse, wo 1770 ihr Sohn Ludwig zu Welt kam. Insgesamt hatten Maria Magdalena und Johann van Beethoven sieben Kinder, von denen drei das Erwachsenenalter erreichten. Beethovens Mutter verstarb am 17. Juli 1787 an Schwindsucht. Sie war am 19. Dezember 1746 in Ehrenbreitstein geboren worden und ist dort aufgewachsen. Seit 1975 ist in ihrem Geburtshaus in Ehrenbreitstein ein Museum eingerichtet.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 12/2022
20. Juli 2022

Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest 2022

Gemeinsamer Aufruf von Katja Dörner, Steven Walter und Stephan Eisel

Nach einem erfolgreichen Wiederanlaufen des Beethovenfestes 2021 und dem von den Bürgern für Beethoven initiierten Schaufensterwettbewerb laden die Oberbürgermeisterin Katja Dörner, der neue Intendant des Beethovenfestes, Steven Walter und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, zur Teilnahme am 21. Schaufensterwettbewerb ein: „Wir freuen uns auf das Fest mit seiner sehr bunten Programmgestaltung und würden uns freuen, wenn sich diese auch bei der Schaufenstergestaltung widerspiegelt. Der Schaufensterwettbewerb bietet der Geschäftswelt die Möglichkeit sich, aber auch Bonn als Kultur- und Beethovenstadt für die Bonnerinnen und Bonner wie auch die Besucherinnen und Besucher, sichtbar zu machen“

Am Wettbewerb können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit ihren Schaufenstern das Stadtbild prägen - seien es Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten, Restaurants oder Banken und Versicherungen. Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 15. August bis 17. September 2022 kreativ und ansprechend dekoriert sein und einen Bezug zu Ludwig van Beethoven oder dem Beethovenfest Bonn, das unter dem Motto „ALLE MENSCHEN“ steht, erkennen lassen. Dazu sagt der Projektbeauftragte des Wettbewerbs Frank Wittwer: „Dieses Motto kann alle beflügeln, ob Geschäftswelt, die Musikerinnen und Musiker, wie auch die Bürgerinnen und Bürger Bonns, mit Zuversicht und Engagement die bleierne Zeit zu überwinden“.

In der ersten Wettbewerbsrunde werden die Teilnehmer gebeten, ein Foto ihres dekorierten Schaufensters in digitaler Form einzureichen (frank.wittwer@netcologne.de). Einsendeschluss ist Montag, der 29. August. Eine unabhängige Jury vergibt die Preise und wählt für die zweite Wettbewerbsrunde aus allen Einsendungen acht Schaufenster aus, die vom Medienpartner des Wettbewerbs, dem regionalen Anzeigenblatt SCHAUFENSTER (Blickpunkt/Wochenblatt für Bonn) in seiner auflagenstarken Printausgabe sowie online präsentiert werden. Daraus wählen die Leser den Publikumspreis.

Von der unabhängigen Jury werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest und die Beethovenstadt Bonn prämiert. Den Siegern des Wettbewerbs werden bei einer eigenen Veranstaltung im Gobelinsaal des Alten Rathauses und in Anwesenheit von Oberbürgermeister Katja Dörner die von den BÜRGERN FÜR BEETHOVEN gestifteten „Beethoven-Oscars“ in Gold, Silber und Bronze sowie weitere Preise überreicht. Außerdem werden unter allen Teilnehmern Karten zu Konzerten des Beethovenfestes verlost.

Für Rückfragen steht der Projektleiter Frank Wittwer, frank.wittwer@netcologne.de, zur Verfügung. Die Teilnahmebedingungen zum Wettbewerb und weitere Informationen finden Sie unter www.buerger-fuer-beethoven.de.

Genevcl-Pruefo 9/8/22

Vorgeschmack auf das Beethovenfest

„Bürger“ informieren in
der Bundeskunsthalle

Mit einer großen Veranstaltung in der Bundeskunsthalle wollen die Bürger für Beethoven (BfB) am Montag, 15. August, 18 Uhr, gemeinsam mit dem Intendanten des Beethovenfestes, Steven Walter, und führenden Vertretern der Stadtgesellschaft auf das Beethovenfest 2022 einstimmen.

Walter werde die Veranstaltung mit der Präsentation „Beethovenfest Bonn – Das nächste Kapitel“ eröffnen, kündigte der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel, an: „Wir wollen helfen, das Beethovenfest noch besser in der Stadtgesellschaft zu verankern. Deshalb haben wir Steven Walter gebeten, einem größeren Bonner Publikum seine Programmideen zu präsentieren, und zugleich Bonner Persönlichkeiten, die bewusst nicht aus der klassischen Musik kommen, eingeladen, ihren Bezug zu Beethoven und seinem Fest zu erläutern.“

Über Beethoven und das Festival sprechen unter anderem Kabarettist Andreas Etienne, Konzertveranstalter Ernst-Ludwig Hartz, Uni-Rektor Michael Hoch, Stadtsporthund-Chefin Ute Pilger und viele andere. Das musikalische Programm bestreiten Beethoven-Ring-Preisträger Knut Hanßen, die Pianistin Susanne Kessel („250 piano pieces for Beethoven“) sowie der Jazzmusiker Marcus Schinkel. Der Eintritt ist frei, Anmeldung unter webmaster@buerger-fuer-beethoven.de. ht

Genevcl-Pruefo 1/8/22

Beethovenfest: Schaufenster schmücken

Stadt und Verein rufen
zum Wettbewerb auf

BONN. Das Beethovenfest soll wieder überall in der Stadt sichtbar werden. Oberbürgermeisterin Katja Dörner, Intendant Steven Walter und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, laden deshalb zur Teilnahme am 21. Schaufensterwettbewerb ein. „Wir freuen uns auf das Fest mit seiner sehr bunten Programmgestaltung und würden uns freuen, wenn sich diese auch bei der Schaufenstergestaltung widerspiegelt“, so die Initiatoren.

Am Wettbewerb können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit ihren Schaufenstern das Stadtbild prägen, Einzelhandel und Kaufhäuser ebenso wie Gaststätten und Restaurants oder Banken und Versicherungen. Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 15. August bis 17. September 2022 kreativ und ansprechend dekoriert sein und einen Bezug zu Ludwig van Beethoven oder dem Beethovenfest herstellen, das in diesem Jahr unter dem Motto „Alle Menschen“ steht.

Die Teilnehmer schicken bis 29. August ein Foto ihres dekorierten Schaufensters per E-Mail an den Projektleiter, frank.wittwer@netcologne.de. Die Jury bewertet Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit. Zu gewinnen sind der „Beethoven-Oscar“ und Konzertkarten. koe

Das schönste Schaufenster gewinnt

Schaufenster-Wettbewerb zum Beethovenfest 2022: Aufruf an Bonner Geschäfte ihre Schaufenster zu dekorieren

Bonn (red). Nach einem erfolgreichen Wiederanlaufen des Beethovenfestes 2021 und dem von den Bürgern für Beethoven initiierten Schaufensterwettbewerb laden die Oberbürgermeisterin Katja Dörner, der neue Intendant des Beethovenfestes, Steven Walter und der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, zur Teilnahme am 21. Schaufensterwettbewerb ein: „Wir freuen uns auf das Fest mit seiner sehr bunten Programmgestaltung und würden uns freuen, wenn sich diese auch bei der Schaufenstergestaltung widerspiegelt. Der Schaufensterwettbewerb bietet der Geschäftswelt die Möglichkeit sich, aber auch Bonn als Kultur- und Beethovenstadt für die Bonnerinnen und Bonner wie auch die Besucherinnen und Besucher, sichtbar zu machen.“

Am Wettbewerb können alle Bonner Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die mit

ihren Schaufenstern das Stadtbild prägen - seien es Einzelhandelsgeschäfte und Kaufhäuser, Gaststätten, Restaurants oder Banken und Versicherungen. Die Schaufenster sollen in der Zeit des Beethovenfestes vom 15. Au-

In der ersten Wettbewerbrunde werden die Teilnehmer gebeten, ein Foto ihres dekorierten Schaufensters in digitaler Form einzureichen (frank.witwer@netcologne.de). Einsendeschluss ist Montag, 29. August. Eine unabhängige Jury wählt für die zweite Wettbewerbrunde aus allen Einsendungen acht Schaufenster aus, die vom Medienpartner **SCHAUFENSTER / BLICKPUNKT** präsentiert werden. Dar- aus wählt dann eine unabhängige Jury die Preisträger aus.

Den Siegern des Wettbewerbs werden bei einer eigenen Veranstaltung im Gobelinsaal des Alten Rathauses und in Anwesenheit von Oberbürgermeister Katja Dörner die von den Bürgern für Beethoven gestifteten „Beethoven-Oscars“ sowie weitere Preise überreicht. Außerdem werden unter allen Teilnehmern Karten zu Konzerten des Beethovenfestes verlost. Die Teilnahmebedingungen und weitere Informationen finden Sie unter www.buerger-fuer-beethoven.de.



Auch beim 21. Schaufensterwettbewerb geht es wieder darum, die Schaufenster passend zum Beethovenfest zu gestalten. Foto: mr

Schau fenster
29/8/22



Redakteur
Jan L. Dahmen
aus Bonn

Schauenster
2/9/22

Mitmachen und gewinnen!

Wer hat Bonns schönstes Beethoven-Schaufenster?

2. September 2022, 12:16 Uhr • 15× gelesen



Schaufenster A - August Macke-Schule • Foto: Bürger für Beethoven • hochgeladen von [Jan L. Dahmen](#)

Bonn - Dafür, dass Beethoven zur Festspielzeit nicht nur in den Konzertsälen und bei den Aufführungen stattfindet, sondern auch und besonders im Stadtbild sichtbar und erlebbar wird, dafür sorgen Jahr

für Jahr die Bürger für Beethoven mit ihrem Schaufensterwettbewerb. Drei „Beethoven-Oscars“ und attraktive Sonderpreise verlocken eine große Zahl von Geschäftsinhabern, sich mit aufwendigen Dekorationen zu beteiligen. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine unabhängige Jury. Prämiert werden Kreativität, gestalterische Umsetzung und Werbewirksamkeit für das Beethovenfest. Für die

gelingensten Schaufenster vergeben die Bürger für Beethoven als Preise ihren „Beethoven in Gold, Silber und Bronze“.

Und auch die Leser des SCHAUFENSTER sind - passend zum Wettbewerbsmotto - aufgerufen, ihren Favoriten zu küren. Die Jury hat dafür schon einmal eine kleine Vorauswahl getroffen. Nun heißt es:

Mitmachen und seine Stimme für den persönlichen Favoriten unter den insgesamt acht Vorschlägen abgeben.

Mitmachen lohnt sich wie immer: Denn aus allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ziehen wir eine Gewinnerin oder einen Gewinner und laden ihn oder sie zur Preisverleihung des Schaufenster-Wettbewerbs in den Gobelinsaal ins Alte Rathaus ein. Außerdem gibt es noch zwei Karten für eines der phantastischen Konzerte im Rahmen des Beethovenfestivals dazu.

Gewinnspiel

Wählen sie Ihren Favoriten aus den acht Vorschlägen in unserer Bildergalerie und merken Sie sich den Kennbuchstaben (A bis H). Diesen markieren Sie dann auf dem Teilnahmeformular. Dann noch Ihre persönlichen Daten eingeben - und schon sind Sie dabei!

Der Gewinner wird ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

 Gewinnspiel

Wählen Sie Bonn schönstes Beethoven-Schaufenster

- ☐ Schaufenster A (August Macke Schule)
- ☐ Schaufenster B (Buchhandlung Bartz)
- ☐ Schaufenster C (Herzing Kunstraum Knotenpunkt)
- ☐ Schaufenster D (Juwelier Hild)
- ☐ Schaufenster E (Der Kleine Laden e.V.)
- ☐ Schaufenster F (Maas Natur)
- ☐ Schaufenster G (Café Konditorei Müller-Langhard)
- ☐ Schaufenster H (Vom Fass)

Dieses Gewinnspiel endet am 30. September 2022 um 00:00 Uhr.



Gefällt 0 mal

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 14/2022
5. August 2022

„Zukunftskonzept statt Augen zu und durch in die Sackgasse“

Bürger für Beethoven fordern Umkehr bei Beethovenhalle

Angesichts der anhaltenden Schwierigkeiten bei der Sanierung der Beethovenhalle fordern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, das Projekt auf eine neue Grundlage zu stellen. Nachdem bei der Kostenexplosion auf schon jetzt 195 Mio € keine Ende abzusehen sei und nach neuen Informationen durch Untätigkeit offenbar auch Verträge mit wichtigen Projektbeteiligten ihre Rechtskraft verloren hätten, darf es nach Überzeugung des Vorsitzenden des Beethoven-Vereins Stephan Eisel keine „Denkverbote“ geben: „Jetzt sind von Verwaltungsspitze und Rat politische Führung gefragt. Es macht keinen Sinn, ideologisch an früheren Fehlentscheidungen festzuhalten. Was wir brauchen ist ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept. Das gilt umso mehr, als bisher nur 40 Prozent der für die Sanierung geplanten Bausumme tatsächlich verbaut und weitere 35 Prozent sind zwar beauftragt, aber noch stornierbar sind. Für ein Viertel der Bausummen gibt es noch nicht einmal Ausschreibungen. Zugleich darf die Stadt nicht länger die Augen davor verschließen, dass das alte Operngebäude aller Wahrscheinlichkeit nicht sanierungsfähig ist und auch hier eine Lösung gebraucht wird.“

Vor diesem Hintergrund sei es sinnvoll, die Zukunft der Beethovenhalle und der Oper endlich zusammenzudenken. Eine mögliche Lösung dafür könnte der von den Bürgern für Beethoven seit längerem vorgeschlagene Beethoven-Campus sein. Dafür fordert der Verein ein radikales Abspecken der Sanierung der Beethovenhalle auch durch Aufhebung des Denkmalschutzes und die Integration in ein neues „Haus der Musik“ vor der alten Halle mit einem integrierten Konzert- und Opernsaal.

„Angesichts der Erfahrungen mit den Fehlentscheidungen bei der Beethovenhalle, plädieren wir auch bei der Oper statt einer voraussichtlich sowieso unbezahlbaren Sanierung für einen Neubau: Mit einem modernen integrierten Opern- und Konzertsaal könnten ein vielfältiges Musikangebot etabliert, moderne Standards der Umweltverträglichkeit erfüllt und niedrigere Betriebskosten sichergestellt werden...“, sagte Eisel.

Er erinnerte daran, dass 2015 für ein bereits baufertig geplantes neues Beethoven-Festspielhaus 75 Mio € veranschlagt worden waren: „Die Neubaukosten hätten also deutlich weniger als die Hälfte der Sanierungskosten der alten Beethovenhalle betragen und wegen der privaten Finanzierung vor allem durch die Deutsche Post noch nicht einmal von der Stadt getragen werden müssen.“

Sofern für einen Neubau ein Standort in der Nähe der Beethovenhalle infrage käme, könnte eine Mitnutzung der alten Mehrzweckhalle für eine Neuausrichtung berücksichtigt werden. Auch deshalb sollte sich die Stadt vom gescheiterten Konzept der denkmalgerechten Totalsanierung verabschieden: Die Stornierung noch nicht verbauter Aufträge und die Umsetzung einer stark abgespeckten Sanierung bei der Beethovenhalle würde nicht nur weitere Kostenexplosionen und endlose Zeitverzögerungen verhindern, sondern auch Möglichkeiten für eine neue Verwendung im Dienst eines Beethoven-Campus als Bürgerzentrum der Musik neben einem modernen Konzert- und Opernsaal eröffnen. Als Mehrzweckhalle könne die Beethovenhalle die Anforderungen eines modernen Konzertsalles sowieso nicht erfüllen. Da mit den Architekten für die Sanierung der Beethovenhalle und weiteren Beteiligten offenbar sowieso neue Verträge geschlossen werden müssten, sollte man die damit verbundenen Chancen für einen solchen „Zukunftswurf“ nutzen. Eine ähnliche Lösung hatte vor einigen Jahren auch schon das von der Stadt in Auftrag gegebene „actori-Gutachten“ vorgeschlagen: „Jetzt wird es Zeit, endlich die Scheuklappen abzulegen und diese Option in einem konkreteren Planungsprozeß unter die Lupe zu nehmen.“



Redakteur
RAG - Redaktion

Baustelle Beethovenhalle

Neustart für die Beethovenhalle

10. August 2022, 11:04 Uhr • 11x gelesen



Die Wiedereröffnung der Beethovenhalle verzögert sich seit Jahren. Nun hofft die Stadt auf einen erfolgreichen Neustart mit der Berliner Häuser Baumanagement GmbH. • Foto: we (Archiv)

Bonn (red). Das Drama um die Beethovenhalle soll nun endlich ein Ende finden: Wie die Stadt Bonn bekannt gab, holt Oberbürgermeisterin Katja Dörner für die Sanierung einen erfahrenen Experten für komplizierte Bauprojekte der öffentlichen Hand mit an Bord. Ein Team der Berliner Häuser Baumanagement GmbH soll die Stadt als Bauherrin unterstützen und einen Neustart ermöglichen, damit die Beethovenhalle erfolgreich fertig geplant und störungsfrei zu Ende gebaut werden kann. Die von der OB getroffene Dringlichkeitsentscheidung zur Beauftragung der Berliner Häuser Baumanagement GmbH wird dem Stadtrat in seiner kommenden Sitzung am 25. August vorgelegt.

Die Berliner Häuser seien spezialisiert auf das Projekt- und Baumanagement diffiziler Bauprojekte. Das Unternehmen war mit seinem Geschäftsführer Steffen Göbel entscheidend in die Fertigstellung der Elbphilharmonie sowie des Berliner Flughafens BER involviert. „Ange-

sichts der vertrackten Situation bei der Beethovenhalle muss es darum gehen, den Knoten endlich zu durchschlagen“, so OB Katja Dörner. „Notwendig ist dazu eine Unterstützung von außen, die als strategische Schnittstelle wirkt und damit eine langjährige Lücke im SGB ausfüllt. Ihre Aufgabe ist es, neutral mit allen Beteiligten zu sprechen, ihnen zuzuhören und auf Grundlage dieser Analyse einen für alle Beteiligten gangbaren Weg zur Fertigstellung der Beethovenhalle zu erarbeiten. Ich freue mich sehr, für diese zentrale Aufgabe hervorragende Expertise gewonnen zu haben.“

Insgesamt sind für die Unterstützungsleistungen der Berliner Häuser Baumanagement GmbH bis zu 250.000 Euro brutto angesetzt.

Der Rat hatte in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause erneut bestätigt, dass die Arbeit mit den beiden Hauptplanern, der Nieto Sobejano Arquitectos GmbH (NSA) und der Kofler Energies Ingenieurgesellschaft mbH fortgesetzt werden soll. Die Verwaltung ist optimistisch, bei den Gesprächen über die Honorardifferenzen zügig zu einer Einigung zu kommen.

Noch im Vorfeld der städtischen Bekanntmachung mehrten sich kritische Stimmen zur Sanierung. So fordern die Bürger für Beethoven, die Zukunft der Beethovenhalle und der ebenfalls sanierungsbedürftige Oper zu verbinden: „Eine mögliche Lösung dafür könnte der von den Bürgern für Beethoven seit längerem vorgeschlagene Beethoven-Campus sein. Dafür fordert der Verein ein radikales Abspecken der Sanierung der Beethovenhalle auch durch Aufhebung des Denkmalschutzes und die Integration in ein neues ‚Haus der Musik‘ vor der alten Halle mit einem integrierten Konzert- und Opernsaal.“



Gefällt 0 mal

Redakteur:

RAG - Redaktion



Folgen



7 folgen diesem Profil

KOMMENTARE

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 13/2022
2. August 2022

„Unser Ludwig – Mein Beethovenfest“

BÜRGER FÜR BEETHOVEN mobilisieren die Stadtgesellschaft fürs Beethovenfest

Mit einer großen Veranstaltung in der Bundeskunsthalle wollen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN am 15. August gemeinsam mit dem Intendanten des Beethovenfestes Steven Walter und führenden Vertretern der Stadtgesellschaft auf das Beethovenfest 2022 einstimmen. Das kündigte der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel an: „Wir wollen helfen, das Beethovenfest noch besser in der Stadtgesellschaft zu verankern. Deshalb haben wir Steven Walter gebeten, einem größeren Bonner Publikum seine Programmideen zu präsentieren, und zugleich Bonner Persönlichkeiten, die bewusst nicht aus der klassischen Musik kommen, eingeladen, ihren Bezug zu Beethoven und seinem Fest zu erläutern.“

Für solche Testimonials haben zugesagt: Andreas Etienne (Haus der Springmaus), Stefan Hagen (Präsident der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg), Ernst-Ludwig Hartz (KUNST!Rasen Bonn und ELHartz Promotion GmbH), Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch (Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn), Rainer Pause und Norbert Alich (Pantheon Theater Bonn), Dr. Wolfgang Picken (Stadtdechant und Bonner Münster-Pfarrer), Ute Pilger (Vorsitzende des StadtSportbund Bonn, Dietmar Pistorius (Superintendent im Evangelischen Kirchenkreis), Marlies Stockhorst (Präsidentin des Festausschuss Bonner Karneval), Dirk Vianden (Vorsitzender Haus- Wohnungs- und Grundeigentümerverein Bonn/Rhein-Sieg) sowie die Abgeordneten Alexander Graf Lambdorff (MdB – FDP), Jessica Rosenthal (MdB – SPD), Katrin Uhlig (MdB – Grüne) und Axel Voss (MdB – CDU).

Der Intendant des Beethovenfest Steven Walter wird die Veranstaltung mit einer Präsentation „Beethovenfest Bonn – Das nächste Kapitel“ eröffnen. Mit verschiedenen Beethoven-Interpretationen gestalten drei Pianisten das musikalische Programm. Der aktuelle Träger des Beethoven-Rings Knut Hanßen spielt aus Beethovens Bagatellen op. 33, Susanne Kessel steuert Stücke aus ihrem Projekt „250 piano pieces for Beethoven“ bei und Marcus Schinkel präsentiert Auszüge seiner Neufassung von Beethovens Credo aus der Missa Solemnis, die beim Beethovenfest zur Uraufführung kommen wird.

Seit 1993 vernetzen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit mehr als 1.700 Mitgliedern vor allem in Bonn und der Region Menschen, die sich für das Erbe Beethovens einsetzen. Gegründet wurde der Verein als die Stadt 1993 alle Zuschüsse zum Beethovenfest gestrichen hat und Bürger drei Jahre lang den „Beethoven-Marathon“ als privates Beethovenfest organisierten – bis der Stadtrat seine Meinung änderte. Heute ist es Ziel des Vereins, dass sich Bonn stärker zur Beethoven-Stadt weiterentwickelt.

Interessierte Bürger können sich für die Veranstaltung am 15. August um 18 Uhr unter webmaster@buerger-fuer-beethoven.de anmelden und erhalten dann weitere Informationen. Der Eintritt ist frei, aber eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich.

Beethoven ist Gegenwart

Steven Walter und Bonner Bürger sprechen vor den „Bürgern für Beethoven“ über

VON BERNHARD HARTMANN

Die „Bürger für Beethoven“ hatten ins Forum der Bundeskunsthalle gerufen, und (fast) alle kamen. Zehn Tage vor dem Start des Beethovenfestes sollte der von „Bürger“-Vorsitzendem Stephan Eisel launig moderierte Abend ein bisschen Appetit auf die kommenden musikalischen Ereignisse des Festivals machen. Die Werbetrommel dafür rührten – mit Ausnahme des neuen Beethovenfestintendanten Steven Walter – an diesem Montag nicht die „üblichen Verdächtigen“ der klassischen Musikszene, sondern Persönlichkeiten des Bonner Stadtlebens aus Wirtschaft, Sport, Politik und Karneval, deren Namen man nicht sofort mit Beethoven in Verbindung bringen würde. Intermezzo mit feinsten Klaviermusik gab es auch: Susanne Kessel spielte drei Stücke aus ihrem Mammutprojekt „250 piano pieces for Beethoven“, Jazzmusiker Marcus Schinkel gab eine solistische Kostprobe aus seiner Bearbeitung des „Credo“ aus Beethovens „Missa solemnis“ und Beethovenring-Preisträger Knut Hanßen interpretierte drei Bagatellen aus Beethovens op. 33.

Doch bevor IHK-Präsident (Bonn/Rhein-Sieg) Stefan Hagen, Stadtdechant Wolfgang Picken, Stadtsporthund-Vorsitzende Ute Pilger und all die anderen mit ihren Testimonials loslegten, stellte Walter den etwa 500 Zuhörerinnen und Zuhörern im Forum in einem halbstündigen, mit viel Beifall bedachten Vortrag sein Festivalkonzept vor, worin er auch die „globalen und lokalen Herausforderungen für die klassische Musik“ mitdenkt.

Seine Überlegungen besitzen durchaus eine philosophische Qualität. „Das höchste Gut einer

Beethoven und das Festival

Gesellschaft ist ihre Vorstellungskraft“, schickt Walter voraus, „denn was sie sich nicht vorstellen kann zu sein, wird sie auch nicht werden.“ Deshalb sei gesellschaftlicher Wandel wesentlich eine Entwicklung der kollektiven Einbildungskraft. Und die Aufgabe der Kunst und der Kultur bestehe darin, diesen „imaginären Raum“ mitzugestalten. Hier kommt Beethoven nach Walters Einschätzung eine wesentliche Aufgabe zu. „Weil in seiner Musik all das Gute steckt, das Musik groß, wertvoll und wichtig macht.“

Wenn man Beethovens Musik als Gegenwart begreife, dürfe man sich nostalgisch oder eskapistisch hinter seinem Werk verstecken, meint der 36-Jährige. Dafür stehen Stichworte wie Diversität, Nachhaltigkeit und Partizipation, die den Inhalt der kommenden Beethovenfeste prägen sollen. Nach dem diesjährigen Festival motto „Alle Menschen“, das auch eine anspruchsvolle Hinwendung zur Popkultur beinhalte, sollen laut Walter im kommenden



„Groß, wertvoll und wichtig“: Beethovenfest-Intendant Steven Walter im Forum der Bundeskunsthalle.

Jahr „Über leben“ und darauf „Was ihr wollt“ folgen. Wichtig ist ihm, das Publikum mitzunehmen. Denn, so sagte er mit Bezug aufs Beethovenfest, „man trägt Verantwortung für eine mittelgroße Firma und eine große Tradition“.

Für IHK-Präsident Hagen war dies gleich ein gutes Stichwort: „Wenn Steven Walter sagt, die Firma Beethovenfest, dann ist das schon Wasser auf die Mühlen der Wirtschaft.“ Für die sei Beethoven „ein Geschenk“. Marlies Stockhausen, Präsidentin des Festausschusses Bonner Karneval, brachte ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass Beethoven „hier in Bonn zum Mittelpunkt der Welt“ werde. Uni-Rektor Michael Hoch stellte die Bedeutung Bonner Professoren für die Beethovenpflege heraus, Stadtdechant Wolfgang Picken gefiel der Gedanke, Beethovens Musik vor dem Hintergrund seiner humanistischen Weltanschauung als Präludium für das Bonner Grundgesetz zu hören. Superintendent Dietmar Pistorius sieht wiederum in Beetho-

vens Hang zur Aufmüpfigkeit eine „protestantische Grundhaltung“.

Dazwischen gab es weitere unterhaltsame und spannende Statements live oder per Video unter anderem von Haus- und Grund-Chef Dirk Vianden oder KunstRasen-Veranstalter Ernst-Ludwig Hartz, der über die Liebe der Pop- und Rockstars zu Beethoven zu berichten wusste („Patti Smith

geht immer sofort ins Beethoven-Haus“). Einen hübschen Gedanken ergänzten die Pantheon-Kabarettisten Rainer Pause und Norbert Alich alias „Fritz und Hermann“ per Video: das Jubiläumsjahr zum 250. Geburtstag so lange zu verlängern, bis die Sanierungskosten der Beethovenhalle endlich auch die 250 Millionen Euro erreichen würden.

FESTIVAL

Beethovenfest startet kommende Woche

Unter dem Motto „Alle Menschen“ startet in der kommenden Woche das erste Beethovenfest, das der neue Intendant Steven Walter verantwortet. Vom 25. August bis 17. September sind mehr als 100 Konzerte in 27 Spielstätten geplant. ht

General-Antrag 17/8/22

Roter Teppich für den Meister

Bonn
Rundschau
17/8/22

Vor dem Beethovenfest gab es Huldigungen an „unseren Ludwig“

VON DIETER BROCKSCHNIEDER

Bonn. In der kommenden Woche beginnt das Beethovenfest Bonn, und schon vorab rollten die Bürger für Beethoven dem Meister den roten Teppich aus. Auf Einladung von Stephan Eisel, dem Vorsitzenden des mitgliederstärksten Kulturvereins in der Region, kamen Vertreter der Bonner Stadtgesellschaft am Montagabend ins Forum der Bundeskunsthalle, um „unseren Ludwig“ und dem Festival die Referenz zu erweisen.

Die Huldigungen fielen überschwänglich aus: Marlies Stockhorst, die Präsidentin des Festausschusses Bonner Karneval, ließ „Götterfunken“ auf ihn regnen; für Ute Pilger, die Vorsitzende des Stadtsporthubs, ist „Bonn ohne Beethoven nicht vorstellbar“; Uni-Rektor Michael Hoch erinnerte daran, dass der junge Beethoven in der Schlosskirche Orgel gespielt hat; Stadtdechant und Münsterpfarrer Wolfgang Picken nannte den Komponisten „das musikalische Präludium des Bonner Grundgesetzes“ und „einen politischen Boten mit dem Instrument der Musik“; der evangelische Superintendent Dietmar Pistorius attestierte Beethoven, wiewohl 1770 in der Remigiuskirche katholisch getauft, „protestantische Aufmüpfigkeit“. Dirk Vlieden, der Vorsitzende des Vereins Haus & Grund, kündigte an, dass seine fast 7000 Mitglieder plus Kreishandwerkerschaft und Industrie- und Handelskammer wohl in der Lage seien, wie zum ersten Beethovenfest 1845 in kurzer Zeit eine Festspielhalle aus Holz zu errichten, sollte die Beethovenhalle 2027 zum 200.

Todestag des großen Sohnes der Stadt nicht saniert sein. IHK-Präsident Stefan Hagen brachte die Sicht der Wirtschaft auf die Kurzformel: „Beethoven ist Business“ – soll heißen: Er lockt Touristen an, und mit denen kommt Geld in die Region. Lobende Worte kamen auch von den Abgeordneten Katrin Uhlig (Grüne), Jessica Rosenthal (SPD) und Axel Voss (CDU), die per Video eingespielt wurden. Schließlich erklärten die Kabarettisten Norbert Alich und Rainer Pause vom Pantheon, ebenfalls per Video zugeschaltet, dass das Jubiläumsjahr zum 250. Geburtstag des Musikers halt eben so lange verlängert werde, bis die Beethovenhalle fertig sei, für 250 Millionen Euro. Die Kostenschätzungen liegen zurzeit bei über 190 Millionen Euro.

Festival findet vom 25. August bis 17. September statt

Vor diesen sogenannten Testimonials hatte Steven Walter, der neue Intendant des Beethovenfests, seine Planungen für sein erstes Festival vorgestellt, das vom 25. August bis 17. September stattfindet. Das Motto „Alle Menschen“ ist ein Zitat aus dem Text der 9. Sinfonie und durchaus programmatisch zu verstehen. Denn Walter und sein Team wollen ein Fest der Vielfalt, das alle Menschen gleich welcher Herkunft einbezieht, besonders die „an den Gesellschaftsrändern“, deren „Ausdrucksformen marginalisiert“ seien, wie er im Programmheft schreibt. Das ist klar eine Absage an die vorherigen Beethovenfeste, die sich vor allem an eine klassikaffine Zuhörerschaft gerichtet hatten. Beethoven, sagt Walter, solle

Fantastischen Vier, für den 27. August Deichkind, für den 28. August Kraftwerk und für den 30. August Robbie Williams zu Konzerten auf den Hofgarten verpflichtet. (dbr)

tig sein“. Zwischen all den Wortbeiträgen gab es Musik: Die Pianistin Susanne Kessel stellte drei Stücke ihres Mammutvorhabens „250 piano pieces for Beethoven“ vor. Ihr Kollege Marcus Schinkel präsentierte Auszüge seiner Neufassung des „Credo“ aus der „Missa Solemnis“ (komplett am 9. September, 19.30 Uhr, in der Kreuzkirche zu hören) und Knut Hanßen, aktueller Träger des Beethoven-Rings, spielte aus Beethovens „Bagatellen“.



Laudatoren und Musiker im Foyer der Bundeskunsthalle.

Paul McCartney sagte Bonn ab

Ex-Beatle Paul McCartney sollte für ein Konzert nach Bonn geholt werden. Veranstalter Ernst-Ludwig Hartz war bereits mit McCartneys Management in Verhandlungen getreten, als die Absage

kam: Der mittlerweile 80-jährige verbringe im August regelmäßig seine Ferien mit seiner Familie. Das erzählte Hartz am Montagabend in der Bundeskunsthalle. Für den 26. August hat er Die

„auf dem Marktplatz und in den Gassen der Stadt zu hören sein“, die Popkultur werde einbezogen, es solle „eine Nähe von Publikum und Bühne“ geben. Deswegen wird im seit 2010 stillgelegten Viktoriaabad die Festivalzentrale eingerichtet, als schnell erreichbarer Aufführungs-, Feier- und Begegnungsort. Die vom Intendanten beschworene Nähe soll auch durch künstlerische Residenzen von Ensembles erreicht werden, die

mehrere Projekte gestalten. Der isländische Tenor Benedikt Kristjánsson zum Beispiel unternimmt das Wagnis, innerhalb von 24 Stunden Schuberts „Winterreise“ zu singen. Start ist am 10. September, 19.30 Uhr, am Viktoriaabad; von dort aus zieht er durch die Stadt.

Die Festivals 2023 (Motto: „Über-Leben“) und 2024 (Motto: „Was ihr wollt“) sollen partizipativ und nachhaltig ausgerichtet werden. Walter: „Wir wollen mu-

Visuelle Biografie Beethovens

Carl Körner zeigt Werke
im Haus der Redoute

BAD GODESBERG. „Beethoven – Eine Visuelle Biografie“ ist der Titel der Ausstellung, die am Sonntag, 21. August, 16 Uhr, im Haus an der Redoute, Kurfürstenallee 1a, eröffnet wird. Die Ausstellung zeigt Linolschnitte von Carl Körner und setzt eine Idee des Künstlers zu einer bildnerischen Biografie zu Beethoven aus dem Jahr 2017 um, teilen die Veranstalter mit. Die „Bürger für Beethoven“ hätten das Projekt unterstützt. Ursprünglich sei die Ausstellung für das Beethovenjahr 2020 geplant gewesen, Corona habe die Veranstalter aber zu einer Verschiebung gezwungen.

Die Ausstellung ist von Sonntag, 21. August, bis 10. September immer mittwochs bis sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Am Sonntag, 4. September, ist die Ausstellung aufgrund einer geschlossenen Veranstaltung im Haus an der Redoute nicht für die Öffentlichkeit geöffnet, heißt es in der Ankündigung weiter. dsf

Genevot-Prinzip

18/8/22

Verwirrung um Feier auf Münsterplatz

Kritik auf Facebook an
Einladungspolitik

BONN/BAD GODESBERG. Die Einweihungsfeier zu Ehren der restaurierten Beethoven-Statue am Sonntag auf dem Bonner Münsterplatz hat im Nachgang für kurzzeitige Unruhe im sozialen Netzwerk Facebook gesorgt: Hier äußerte sich am Montagmorgen unter anderem die Erste Vorsitzende des Vereins Kunst & Kultur Bad Godesberg (KuKuG), Sabine Köhne-Kayser, enttäuscht darüber, dass sie als Verein nicht zu der Veranstaltung mit historischen Kostümen eingeladen gewesen seien. Kommentare von anderen Nutzern bestärken sie darin.

„Wir hätten es angemessen gefunden, da wir im vergangenen Jahr beim Kurfürstlichen Beethovenfest Teil der Beethoven-Festivitäten waren und dort sogar in historischen Kostümen aufgetreten sind“, sagt Köhne-Kayser auf GA-Anfrage. Veranstalter der Feier am Sonntag war der Schiffer-Verein Beuel.

Jürgen Nimptsch, ehemaliger Bonner Oberbürgermeister und Teil des Organisationsteams, sagt im Auftrag des Ersten Käpt'n und Ersten Vorsitzenden des Schiffer-Vereins, Reiner Burgunder: Die Vereine, die mitgewirkt hätten, seien nicht „eingeladen“ gewesen, sondern hätten von Beginn an, seit 2018, bei Planungstreffen mitgewirkt. „Der Verein KuKuG war zu diesem Zeitpunkt nach unserer Kenntnis noch nicht existent.“

Ein weiterer Facebook-Kommentar weist darauf hin, dass selbst Mitglieder der „Bürger für Beethoven“, die bisher die jährliche traditionelle Feierstunde zur erstmaligen Enthüllung am 12. August 1845 begangen haben, nicht im Newsletter des Vereins über die Veranstaltung informiert wurden. Auch dies kann aufgeklärt werden: Die „Bürger“ waren ebenfalls nicht in die Planung involviert, so die stellvertretende Vorsitzende Marlies Schmidtman. luj

Genevot-Prinzip

18/8/22

Neue Juristische Wochenschrift
 144 20
 zum 73. Deutschen Juristentag 2. Bonn
 Sep. 22

Beethoven und die Bonner Juristen

Ludwig van Beethoven ist nicht nur 1770 in Bonn geboren, sondern hat in der Stadt am Rhein 22 Jahre gelebt und gearbeitet – länger als Mozart in Salzburg.

Von Dr. Stephan Eisel

In Bonn hat Beethoven nicht nur seine musikalische Ausbildung, sondern auch seine geistige Prägung erhalten. In diesem Zentrum der Aufklärung entfaltete die Idee vom selbstbewussten Bürger ihre Wirkung. Die Standesschranken verschwammen gerade für die Mitglieder der Hofkapelle, zu denen Beethoven schon im Alter von 13 Jahren gehörte: Ihr beruflicher Alltag spielte sich überwiegend am kurfürstlichen Hof und im Kreis von Adligen ab, das alltägliche Leben in der Stadt mit ihren damals etwa 11.000 Einwohnern.

Beethoven musizierte nicht nur im Orchester des Kurfürsten, sondern auch mit diesem in kammermusikalischen Besetzungen: Max Franz, seit 1784 im Amt, hatte als jüngster Sohn von Kaiserin Maria Theresia eine gute musikalische Ausbildung erhalten, spielte Bratsche und Gambe, war schon als Heranwachsender persönlich mit Mozart bekannt, der ihm sogar eine Oper widmete, und nannte eine große Notensammlung sein eigen. Ein derart musikkaffiner Dienstherr war für Ludwig van Beethoven ein großer Glücksfall.

Zugleich war Max Franz ein bekennender Anhänger der Aufklärung und setzte die Sozial- und Bildungsreformen seines Vorgängers Maximilian Friedrich fort. Er wohnte demonstrativ nicht im Schloss und mischte sich häufig im grauen Gehrock unter die Einwohner. Als eine seiner ersten Amtshandlungen hatte er die tägliche Hof Tafel gestrichen, an der sich „ein elender Schwarm müßiger Edelleute“ verlustigte.

Residenzstadt und Stadt des Rechts

Bonn war dabei nicht nur die Residenzstadt des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs, sondern auch Sitz der kurfürstlichen Verwaltung, wo viele Juristen arbeiteten. Die Zahl der Anwälte stieg zudem deutlich, als 1786 das Kurkölnische Appellations-



Ludwig van Beethoven – Elfenbeinminiatur 1802

gericht in Bonn angesiedelt wurde. Für die Universität, an der sich 1789 auch Beethoven immatrikulierte, führte der Hofkalender ab 1787 jeweils sechs Professoren der Jurisprudenz und Theologie, vier in der Medizin und Philosophie sowie sechs weitere Lehrer auf. Von den etwa 230 Studenten studierte knapp die Hälfte Jura.

Es verwundert also nicht, dass in Bonn Juristen zu Beethovens engerem Freundeskreis gehörten. Zu nennen sind unter anderem der damalige Jura-Student Johann Martin Degenhardt. Das im August 1792 von Beethoven als letztes Bonner Werk vollendete *Duo für zwei Flöten WoO 26* trägt die Widmung „für Freund Degenhardt“. Ebenfalls zu Beethovens Bonner Freunden gehörte der Jurist Peter Joseph Eilender, der später 1816/17 kommissarischer Oberbürgermeister von Bonn wurde.

Beethoven und die Bonner Juristen

Seit Kindertagen kannte Beethoven Bartholomäus Fischenich, den Sohn des Küsters der Remigiuskirche, der Pfarrkirche der Beethovens. Ihm verdanken wir den Beleg dafür, dass Beethoven schon in Bonn die Idee hatte, Schillers „Ode an die Freude“ zu vertonen. Fischenich war nach mehrmonatigem Studienaufenthalt in Jena, wo er auch Friedrich Schiller kennengelernt hatte, 1792 wieder nach Bonn zurückgekehrt, um hier eine Stelle als Jura-Professor anzutreten.

Wenige Wochen nach Beethovens Abreise nach Wien schrieb er am 26. Januar 1793 an Friedrich Schillers Frau Charlotte: „Ich lege Ihnen eine Composition der Feuerfarbe, bei und wünsche ihr Urtheil darüber zu vernehmen. Sie ist von einem hiesigen jungen Mann, dessen musikalische Talente allgemein angerühmt werden, und den nun der Kurfürst nach Wien zu Haidn geschickt hat. Er wird auch Schillers Freude und zwar jede Strophe bearbeiten. Ich erwarte etwas vollkommenes denn so viel ich ihn kenne, ist er ganz für das Große und Erhabene.“

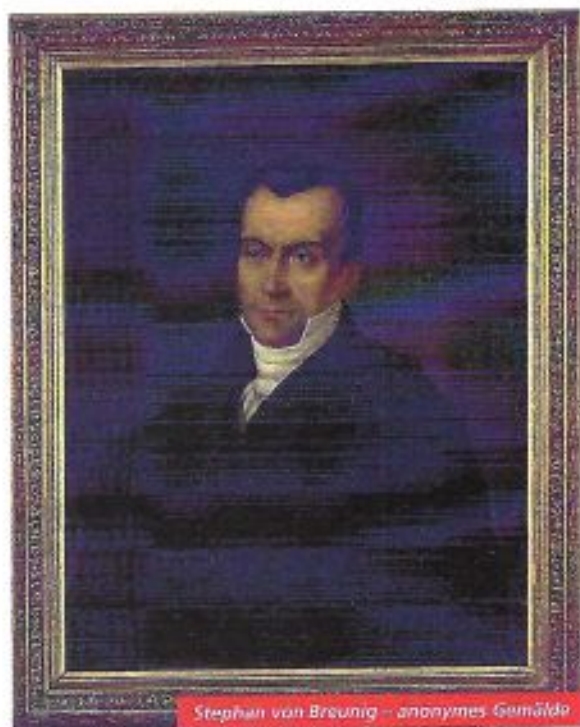
„Gerichts Herren, wo auch Musick Freunde ware“

Auch unter den frühen Förderern Beethovens finden sich Juristen: Von einer Rundreise, die der Zehnjährige 1781 mit seinem Vater zu Musikliebhabern in der Region unternahm, wissen wir, dass er auch „die Gerichts Herren in Hennef, wo auch Musick Freunde ware“ besuchte. Vermutlich handelt es sich dabei um den Landrichter Franz Josef von Proff zu Menden.

Seine erste gedruckte Komposition – *Neun Variationen über einen Marsch von Ernst Christoph Dressler für Klavier (c-Moll) WoO 63* – hatte Beethoven ein Jahr später Maria Antoinette Gräfin Wolff Metternich gewidmet, der Gattin des Präsidenten des Oberappellationsgerichts. Die Gräfin förderte den jungen Komponisten, nahm Gesangsunterricht bei Beethovens Vater und veranstaltete Hausmusiken, bei denen auch Beethoven zugegen war.

Jurist war auch Beethovens wichtigster Bonner Lehrer, der damals außerordentlich erfolgreiche Komponist und Musiker Christian Gottlob Neefe. Er hatte in Leipzig Jura studiert und in seiner juristischen Dissertation erörtert, „Ob ein Vater befugt sey, seinen Sohn zu enterben, weil er sich dem Theater geweiht?“. Neefe verneinte in seiner akademischen Schrift diese Frage und entschloss sich selbst zum Weg ans Theater.

In Beethovens Bonner Zeit fallen auch juristische Auseinandersetzungen seiner Familie: Kaum mitbekommen hat er wohl als Kind die rechtlichen Bemühungen seiner Eltern um das Erbe der Großmutter mütterlicherseits. Diese hatte – wohnhaft in Koblenz – ihre Tochter zur Eheschließung in Bonn finanziell groß-



Stephan von Breunig – anonymes Gemälde

zügig unterstützt. Mit dem Hinweis, sie würde bei weiterer Abnahme ihres Vermögens der Stadt zur Last fallen, ließ sich daraufhin der mit ihr verwandte mächtige Gerichtsvogt Georg Friedrich Jenger vom Ehrenbreitsteiner Schöffengericht – dessen Vorsitzender er war – als Vermögensverwalter einsetzen. Zugleich sorgte er für die Entmündigung von Beethovens Großmutter wegen angeblicher Geisteskrankheit und sicherte sich die Vormundschaft.

Mehrere Versuche von Beethovens Mutter, diesen Gerichtsvogt Jenger zur Herausgabe des mütterlichen Erbes zu bewegen oder Quittungen für die Begleichung angeblicher Schulden vorzulegen, blieben erfolglos. So wandte sie sich im Sommer 1776 mit einer Eingabe an den Kölner Kurfürsten, sich beim Kurfürsten von Trier für ihr Anliegen zu verwenden. Die Angelegenheit zog sich hin. Im April 1777 hakte Johann van Beethoven namens seiner Frau erfolglos bei der Hofkammer in Ehrenbreitstein nach. Ludwig van Beethoven war damals aber erst sechs Jahre alt.

Rechtsprobleme des Vaters

Sehr wahrscheinlich ist dagegen, dass der heranwachsende Beethoven die erheblichen rechtlichen Probleme seines Vaters mitbekam, als Anfang 1784 der mächtige und sehr unpopuläre Minister Caspar Anton von Belderbusch verstarb. Im Volksglauben wurde Belderbusch zum ruhelos durch das Siebengebirge irrenden Gespenst, und die Runde machte der Kindervers: „Pass op, der Belderbüsch kütt.“

»

Beethoven und die Bonner Juristen

Diese Aversionen richteten sich nach dem Tod des Ministers auch gegen den von ihm protegierten Johann van Beethoven. Ihm wurde angelastet, dass Belderbusch die Patenschaft seines dritten Sohnes übernommen hatte. Außerdem kam es zu einer Fälschungsaffäre, in die der Vater von Ludwig van Beethoven verwickelt war: 1785/1786 tauchte nämlich ein Brief auf, den angeblich der Honnefer Rechtsanwalt Nikolaus Phennings im Auftrag von Johann van Beethoven an den Kurfürsten gerichtet hatte. Darin hieß es, Johann habe sich 1774 bei Belderbusch um die Stelle des Hofkapellmeisters beworben und versucht, diesen mit Geschenken günstig zu stimmen. Die Stelle war durch den Tod seines Vaters, also des Großvaters von Ludwig van Beethoven, frei geworden.

Als dann Andrea Luchesi Hofkapellmeister wurde, habe sich Johann van Beethoven nicht getraut, seine Geschenke von Belderbusch zurückzufordern, weil – wie es in dem Brief des angeblichen Honnefer Anwalts hieß – „doch derselbe nur mit einem einzigen blick ihn hätte völlig zu grunde richten können“. Man habe sich nach dem Tod des Ministers an dessen Erben gewandt, die aber die Geschenke nicht zurückgeben wollten. Dafür solle jetzt der Kurfürst sorgen, denn Johann fordere „eine versorgung für seinen sohn Lovis“, die ihm von Belderbusch versprochen worden sei.

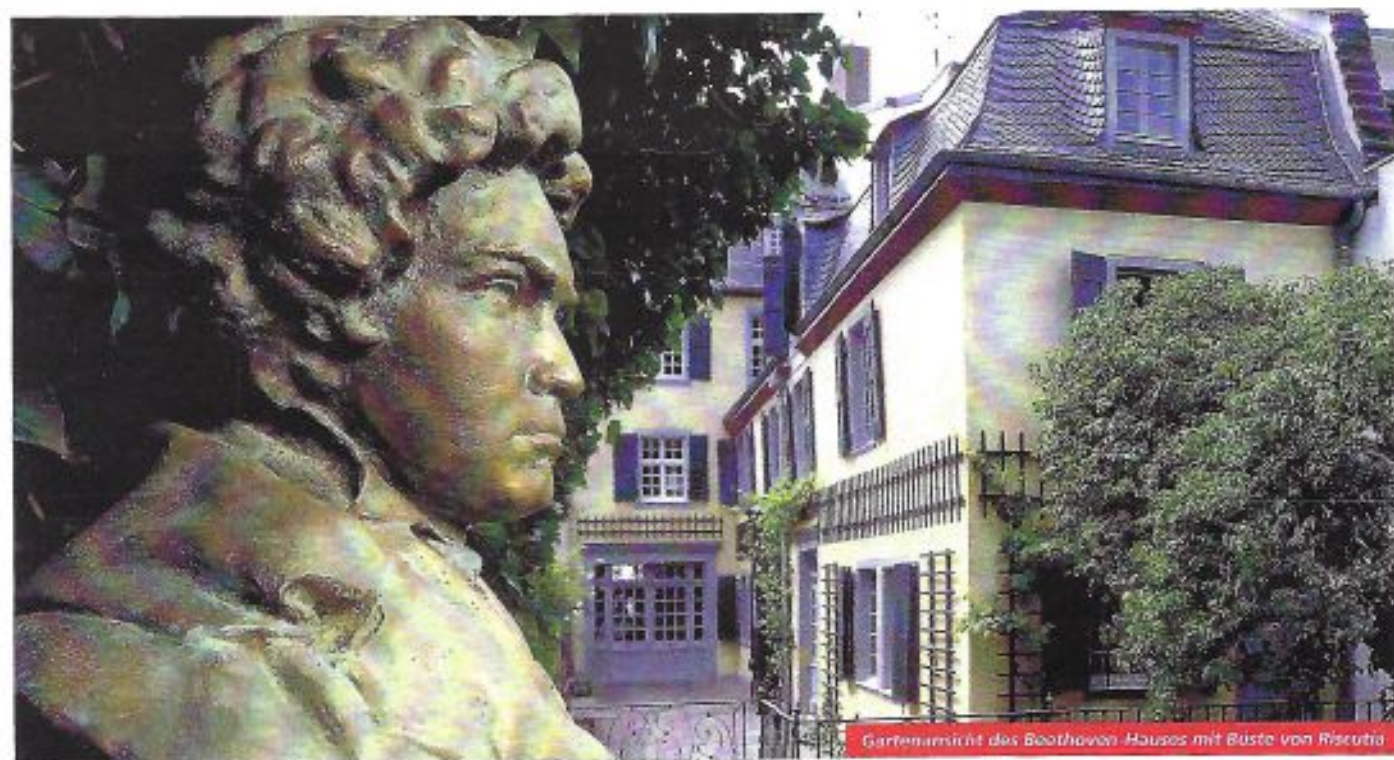
Eine Nachfrage des kurfürstlichen Hofes beantwortete der tatsächliche Honnefer Anwalt Phennings am 31. Januar 1786 allerdings mit der Erklärung, dass die Unterschrift auf dem Brief „nicht meine Hand seye, und ich von allen schlechtigkeiten,

welche diese schrift enthält, nicht die geringste wissenschaft habe“. So sah sich Johann van Beethoven mit dem Vorwurf der Unterschriftenfälschung konfrontiert.

Hier kommt ein Notar Johannes Steinmüller in den Blick, dessen Name sich zusammen mit dem von Belderbuschs Diener auf den Rechnungen über die Geschenke an Belderbusch befindet. Steinmüller hatte schon einmal versucht, aus dem Tod des verstorbenen Ministers Profit zu schlagen und mit einem erpresserischen Brief an die Belderbusch-Erben 220 Gulden verlangt, damit er auf ein Gerichtsverfahren verzichte. Um eine Hofmusikerstelle zu bekommen, habe er nämlich Belderbusch mit in einem Apfelkorb verstecktem Geld bestochen, die Stelle aber dann doch nicht erhalten. Vermutlich hatte Steinmüller, der zum Bekanntenkreis von Johann van Beethoven gehörte, diesen zu einem ähnlichen Versuch angestiftet. Der Eindruck an der Beteiligung an einem Betrugsversuch schädigte natürlich den Ruf von Beethovens Vater. Andere Konsequenzen hatte der Vorgang für ihn nicht.

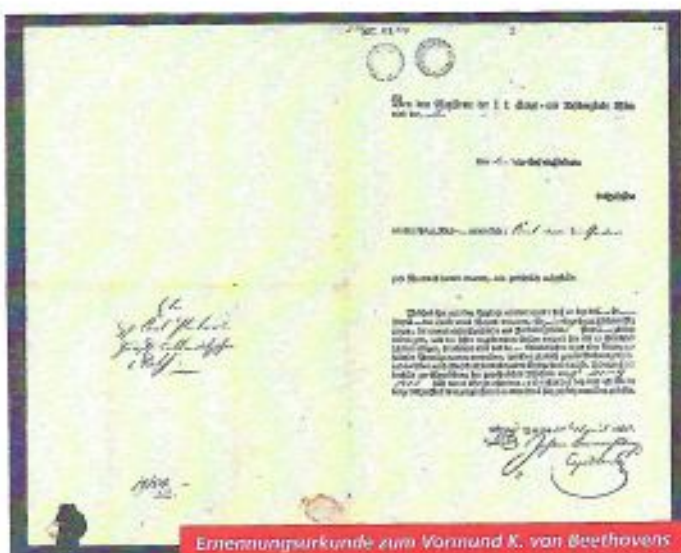
Streiter für das Urheberrecht

Selbst war Ludwig van Beethoven an Prozessen in seiner Bonner Zeit nicht beteiligt. Dass sich dies in Wien änderte, hatte vor allem damit zu tun, dass sich gegen seinen Willen sein beruflicher Status änderte: Eigentlich war Beethoven im November 1792 nur zur Fortbildung bei Joseph Haydn in die Kaiserstadt gekommen. Sein Gehalt erhielt er weiter aus Bonn, und die

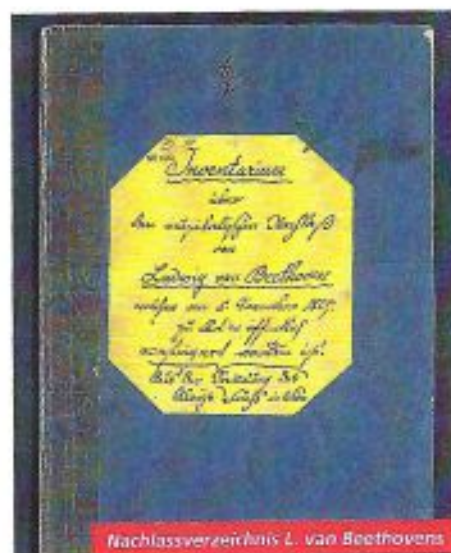


Gartenansicht des Beethoven-Hauses mit Büste von Risetti

Beethoven und die Bonner Juristen



Ernennungsurkunde zum Vormund K. von Beethovens



Nachlassverzeichnis L. van Beethovens

Rückkehr war fest vereinbart. Beethoven wollte wie sein Großvater Bonner Hofkapellmeister werden. Aber die französische Besetzung Bonns 1794 machte diesen Lebensraum zunichte: Die Besatzungsmacht hatte nicht nur den Kurfürsten vertrieben, sondern auch die Hofkapelle aufgelöst. Beethovens Planstelle gab es also nicht mehr. Unfreiwillig wurde er so zum ersten wichtigen freiberuflichen Komponisten und damit auch zu einem Streiter für das Urheberrecht. Er musste vom Verkauf seiner Werke leben.

So kam in Wien eine neue Erfahrung mit Juristen hinzu: Beethoven war nun auch auf deren anwaltliche Dienste angewiesen: Einmal wurde er verklagt und verurteilt, die öffentliche Charakterisierung eines von ihm nicht autorisierten Verlagsdrucks als fehlerhaft zu widerrufen. Sein Anwalt erreichte dennoch einen Vergleich. In einem anderen Fall klagte Beethoven gegen eine von ihm abgelehnte öffentliche Nutzung einer seiner Kompositionen. Wiederum kam ein Vergleich zustande. Beethoven strengte auch einen Prozess an, als eine ihm zugesagte Rente nicht gezahlt wurde und gewann in zwei Instanzen. Besonders langwierig war der Streit um die Vormundschaft für seinen Neffen Karl, den Beethoven gegen seine Schwägerin zunächst gewann und dann teilweise verlor.

Aber auch in Wien war ein Bonner Jurist einer der engsten Freunde von Beethoven. In seiner Heimatstadt war der Komponist besonders eng mit der Familie von Breuning verbunden, die nach dem Tod der Mutter und dem Abdriften des Vaters in die Alkoholsucht für ihn quasi zur Ersatzfamilie wurde. Mit allen vier Kindern war er eng befreundet. Stephan von Breuning, der in Bonn, Göttingen und Wien Jura studiert hatte, trat zunächst eine Stelle beim Deutschen Orden in Mergentheim an und zog dann nach Wien, wo er eine Anstellung im Kriegsministerium erhielt. Zeitweise teilte er sich eine Wohnung mit Beethoven, zerstritt sich mit ihm und versöhnte sich wieder.

Es kam auch zu einer künstlerischen Zusammenarbeit der beiden Bonner Freunde. Beethovens Oper *Fidelio* war bei der Uraufführung 1805 durchgefallen, und der Komponist bat von Breuning, für eine grundlegende Überarbeitung den dramatischen Ablauf zu straffen. So wurden aus den drei Akten der Oper zwei. Seinem Freund widmete Beethoven wenig später sein *Violinkonzert D-Dur op. 61*. Wie Beethoven war Breuning in Bonn Geigenschüler bei Franz Anton Ries gewesen und hatte ein Niveau erreicht, das ihm die Ausführung des Soloparts zumindest im privaten Rahmen erlaubte. Beethoven vertonte mit dem Lied „Als die Geliebte sich trennen wollte“ (WoO 132) übrigens auch einen Text des Freundes.

Besonders in dessen letzten Lebensjahren wurde Stephan von Breuning zur wohl engsten Vertrauensperson von Beethoven. So suchte dieser seinen Rat nach dem Suizidversuch seines geliebten Neffen Karl und übertrug ihm kurz vor seinem Tod die Vormundschaft für diesen. In den letzten Lebenstagen Beethovens war es Stephan von Breuning, der sich für den Freund um die Erledigung der wichtigsten Dinge kümmerte. Beethovens anderer enger Bonner Freund, der Arzt Franz Gerhard Wegeler, schrieb später über Stephan von Breuning, dass „er der Einzige war, in dem alle Eigenschaften vereinigt sich fanden, Beethoven's Biograph zu werden. Hatte er doch, mit kurzen Unterbrechungen, von seinem 10ten Jahre bis zu seinem Tode in der innigsten Verbindung mit ihm gelebt. Auch hatte ihn dieser, zum Beweis seiner hohen Achtung, zu einem der beiden Executoren seines Testaments ernannt.“ ■

Dr. Stephan Eisel hat Politik- und Musikwissenschaft in Marburg und Bonn studiert, war Redenschreiber und stv. Leiter des Kanzlerbüros bei Helmut Kohl und Bonner Bundestagsabgeordneter. Er ist Autor des Buchs „Beethoven – Die 22 Bonner Jahre“, das 2020 im Verlag Beethoven-Haus erschienen ist.

Musik für Bonn

Das Beethoven Trio startet am Tag der Deutschen Einheit im Leoninum eine eigene Konzertreihe

VON BERNHARD HARTMANN

Man muss nicht lange suchen, um ihre Gesichter bei den Konzerten des Beethoven Orchesters auszumachen. Der Geiger Mikhail Ovrutsky (37) sitzt seit 2004 als Konzertmeister am ersten Geigenpult, Grigory Alamyanyan (42) gibt seit 2005 auf der anderen Seite als Solocellist den Ton an. Bereits kurz nachdem die in Moskau geborenen Musiker nach Bonn gekommen waren, fanden sie auch außerhalb der Proben und Konzerte des Beethoven Orchesters zusammen und gründeten das Beethoven Trio Bonn, dem sich damals noch die japanische Pianistin Rinko Hama anschloss.

Auch wenn das Beethoven Trio, das Rinko Hama Weggang seit 2015 von dem aus Korea stammenden Pianisten Jinsang Lee begleitet wird, längst international unterwegs ist, fühlt es sich der Beethovenstadt eng verbunden. Zu den zahlreichen Auftritten, die sie in den vergangenen Jahren hier in verschiedenen Kammermusikkonzerten und -reihen absolviert haben, soll jetzt eine eigene kleine Konzertreihe hinzukommen, die ein etwas anderes Konzept verfolgt, nämlich ein moderiertes Konzert. Premiere ist am Montag, 3. Oktober, 18 Uhr, im Collegium Leoninum. Mit dem Vorsitzenden der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, als Moderator. In seinen Beiträgen will er Geschichten zum Tag der Deutschen Einheit mit Episoden aus dem Leben der Komponisten verbinden.



Das Beethoven Trio Bonn mit (von links) Mikhail Ovrutsky, Jinsang Lee und Grigory Alamyanyan.

FOTO: KIMMÜLLER

„Das Leoninum ist dafür ein idealer Ort“, findet Alamyanyan. „Da gibt es ein Foyer und Restaurant, wo man zusammensitzen und über das Gehörte sprechen kann.“ Den klassischen Konzertablauf würden sie mit ihrer bislang auf vier Termine angesetzten Reihe gerne ein bisschen aufbrechen. Am Montag werden sie einzelne Sätze aus zumeist mehrteiligen Werken von Joseph Haydn, Georgi Wassiljewitsch Swiridow, Franz Schubert, Robert Schumann und Ludwig van Beethoven spielen. Von Beetho-

ven bringen sie den Finalsatz als der zweiten Sinfonie in einer Fassung für Klavier-Trio zu Gehör. Die komplette Sinfonie hatte das Trio – wie auch die „Pastorale“ und das Tripelkonzert – bereits in einer von der Kritik hochgelobten CD-Aufnahme veröffentlicht. Der Reiz daran: In einer Zeit, als es noch wenig Sinfoniekonzerte gab und keine Schallplatten, seien die oft in kleiner Besetzung gespielt worden, erzählt Ovrutsky. „Diese fast familiäre Atmosphäre möchten wir gerne ein bisschen wiederbeleben.“

Eine Herzensangelegenheit ist für sie die Musik des russischen Komponisten Swiridow. Alamyanyan: „Er ist nicht so bekannt, aber er hat phänomenale Musik geschrieben. Sie klingt ein bisschen wie Schostakowitsch, aber vielleicht ein bisschen romantischer.“

Eintrittskarten zu 25 Euro für das Konzert am 3. Oktober im Leoninum gibt es bei bonnticket.de. Weitere Termine: 11.2023 (Matinée), 2.4 (Matinée) und 29.5

General-Anzeige 1/10/22

Fellowship-Programm: „Modellprojekt für die Beethovenstadt Bonn“ soll Talente fördern



Intendant Steven Walter.

Foto: Patrick Essex

Von Dieter Brockschneider

27.09.22, 20:08 Uhr

Bonn/Rhein-Sieg-Kreis - Angenommen, eine junge Geigerin plant ein großes Hausmusikfestival in Bonn; bei der Vorbereitung hört sie aber, dass es solch eine Veranstaltung schon gäbe: Unter dem Titel „Musik in den Häusern der Stadt“ laden seit Jahren Privatleute Künstler zu Konzerten in ihre Wohnzimmer ein, und Zuhörer, die sich eine Eintrittskarte besorg haben, können dabei sein.

Die Idee der Geigerin ist jedoch verwegen: Bei ihr bitten die Mitglieder des Beethoven Orchesters Bonn (BOB) Fremde in ihre privaten Räume, um für sie zu musizieren. An einem Wochenende soll so die ganze Stadt bespielt werden, und das Orchester soll als Gemeinschaft begriffen werden. Damit die Violinistin weiß, mit wem sie es zu tun hat, wirkt sie selbst am Pult bei zwei Projekten des BOB mit, bevor das Hausmusik-Festival im Rahmen des Beethovenfestes stattfindet.

Dieses Beispiel ist eine der Möglichkeiten, die bis 2027 ein sogenanntes Fellowship-Programm bieten soll, das Steven Walter, der Intendant des Beethovenfestes Bonn, mit anderen Akteuren der Beethovenpflege entwickelt hat. Es wurde am Dienstag unter der Überschrift „Modellprojekt für die Beethovenstadt Bonn“ vorgestellt.

Die Zuschüsse aus dem Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 sichern

Das klingt nach großem Zukunftskonzept, in Wahrheit geht es jedoch vor allem darum, die im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht ausgegebenen öffentlichen Zuschüsse für Konzerte und Events nicht verfallen zu lassen. Die Jubiläums-GmbH BTHVN 2020 hatte einen Etat von 30 Millionen Euro; davon entfielen 15 Millionen Euro auf den Bund, 10 Millionen Euro auf das Land, 5 Millionen Euro auf die Stadt Bonn und 1 Million Euro auf den Rhein-Sieg-Kreis.

1,12 Millionen Euro an Fördermitteln wurden bisher nicht angefordert

Allein von den Fördermitteln Bonns sind nach Angaben der Stadt 1,12 Millionen Euro nicht angefordert worden; der gleiche Sachverhalt treffe auf die Finanzbeihilfen der drei anderen Geldgeber zu.

Normalerweise hätte die zu viel gezahlte Summe den Zuschussgebern von der Jubiläums-GmbH erstattet werden müssen, wäre im Hintergrund nicht an anderen Stellschrauben gedreht worden.

Beethovenfest soll Empfänger des Überschusses sein

Der Deal: Das Geld bleibt für die Beethovenpflege erhalten, wenn Bonn gegenüber Bund und Land darauf verzichtet, seinen Anteil in den eigenen Etat zu stecken. Man einigte sich schließlich darauf, dass das Beethovenfest der Empfänger des Überschusses sein solle. Dafür musste Intendant Walter sein Fellowship-Projekt entwickeln – als Innovation in der Beethovenstadt Bonn. Generalmusikdirektor Dirk Kaftan und auch der Vorsitzende des Vereins Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, waren unter anderen an Planung beteiligt.

Das Fellowship-Programm ist laut Stadt eine „Ideenschmiede für Musikvisionäre“. Dafür werden „die besten Ideen, die originellsten Köpfe und vielversprechendsten Ansätze für die Zukunft der klassischen und zeitgenössischen Musik“ gesucht. Jedes Jahr sollen bis zu sieben Fellows (wörtlich: Gefährte, auch: Student) ausgewählt werden, die sich mit ihren Ideen etwa zur Komposition, zum Konzertdesign, für Partizipation und Teilhabe oder – wie aus dem oben angeführten Beispiel – mit Vorschlägen für ein „Orchester der Zukunft“ bei einer Jury bewerben können. Die ersten Aspiranten sollen sich bereits gestern gemeldet haben. Die Auserwählten erhalten für ihr in der Regel neun Monate dauerndes Projekt ein Honorar von 30 000 Euro; hinzu kommen Ausgaben für technisches Personal.

2024 und 2027 sind zwei besondere Jahre des Gedenkens

Walters Konzept berücksichtigt darüber hinaus zwei besondere Jahre des Beethoven Gedenkens: 2024 jähren sich zum 200. Mal die Uraufführungen der 9. Sinfonie und der Missa solemnis, und 2027 soll der 200. Todestag des großen Sohnes der Stadt würdig gefeiert werden. In dem Jahr endet das Modellprojekt mit einem großen Abschlussfestival, an dem alle Fellows beteiligt sind.

Den Vorsitzenden der Bürger für Beethoven hat Walters Plan überzeugt: „Eine gute Idee“, sagte Stephan Eisel auf Anfrage. Er sei froh, dass das Geld dem Beethovenfest zugutekomme. Jetzt muss noch der Bonner Stadtrat zustimmen.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 15/2022
28. September 2022

Unterwegs mit Beethoven in Bonn

Bürger für Beethoven stellen neue Publikation vor

Ein kostenfreies Angebot für Touristen und Bonner Bürger

An Besucher der Beethovenstadt und Bonner Bürger richtet sich eine neue Publikation der BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit dem Titel „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“. Die 52-seitige reich bebilderte Broschüre wurde heute vom Vorsitzenden des Vereins Stephan Eisel, der zugleich der Autor ist, vorgestellt: „Wir wollen damit möglichst vielen Menschen Informationen zu den 22 Bonner Jahren von Ludwig van Beethoven zugänglich machen. Deshalb kann man das Heft auch kostenfrei bei uns anfordern. Immerhin hat Beethoven länger in Bonn gelebt und gearbeitet als Mozart in Salzburg.“

Die Broschüre im DIN-A-4-Format behandelt in 22 kurzen, jeweils zweiseitigen Kapiteln die Bonner Beethovenzeit. Dazu gehören sowohl Orte wie das Geburtshaus in der Bonngasse, die Taufkirche oder das Beethovensche Wohnhaus in der Rheingasse. Außerdem geht es um wichtige Ereignisse wie die beiden Besuche von Joseph Haydn in Bonn, das Jahrhundert-Hochwasser 1784 und den Schlossbrand 1777. Behandelt werden auch Beethovens Lehrer und Freunde in Bonn. Dazu kommt ein eigenes Kapitel, das dem Beethoven-Rundgang gewidmet ist und dessen Stationen beschreibt. Die kurzweilig geschriebenen Texte werden um zahlreiche, vor allem historische Bilder ergänzt.

Das Heft haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN auch Bonner Hoteliers und Tourismus-Institutionen angeboten: „Wir möchten gerne, dass die Besucher der Beethovenstadt z. B. auf ihren Zimmern Informationen zum dem Bonner Beethoven finden. Auch im Sinn der Tourismus-Förderung muss hier noch viel mehr getan werden. Wir können uns auch vorstellen, dass Ärzte, Anwälte oder Frisöre das Heft in ihren Wartebereichen auslegen und helfen gerne dabei mit.“, sagte Eisel.

Interessierte Bürger können zwei Exemplare der Publikation kostenfrei anfordern, an Institutionen und Betriebe werden bis zu 100 Exemplare kostenfrei abgegeben. Schreiben Sie dazu unter Angabe Ihrer Postadresse eine mail an webmaster@buerger-fuer-beethoven.de

Unterwegs mit Beethoven

Bürger für Beethoven stellen neue Publikation vor

Bonn (red). An Besucher der Beethovenstadt und Bonner Bürger richtet sich eine neue Publikation der Bürger für Beethoven mit dem Titel „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“. Die 52-seitige reich bebilderte Broschüre wurde vom Vorsitzenden des Vereins Stephan Eisel, der zugleich der Autor ist, vorgestellt: „Wir wollen damit möglichst vielen Menschen Informationen zu den 22 Bonner Jahren von Ludwig van Beethoven zugänglich machen. Deshalb kann man das Heft auch kostenfrei bei uns anfordern. Immerhin hat Beethoven länger in Bonn gelebt und ge-

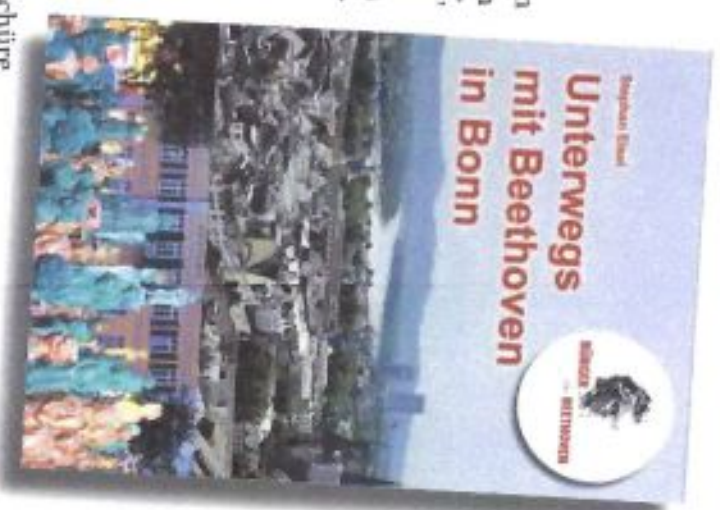
arbeitet als Mozart in Salzburg.“ Die Broschüre im DIN-A-4-Format behandelt in 22 kurzen, jeweils zweiseitigen Kapiteln die Bonner Beethovenzeit. Dazu gehören sowohl Orte wie das Geburtshaus in der Bonngasse, die Taufkirche oder das Beethovense Wohnhaus in der Rheingasse. Außerdem geht es um wichtige Ereignisse wie die beiden Besuche von Joseph Haydn in Bonn, das Jahrhundert-Hochwasser 1784 und den Schlossbrand 1777. Behandelt werden auch Beethovens Lehrer und Freunde in Bonn. Dazu kommt ein eigene eigenes Kapitel, das

dem Beethoven-Rundgang gewidmet ist und dessen Stationen beschreibt. Die kurzweilig geschriebenen Texte werden um zahlreiche, vor allem historische Bilder ergänzt.

Das Heft haben die Bürger für Beethoven auch Bonner Hoteliers und Tourismus-Institutionen angeboten: „Wir möchten gerne, dass die Besucher der Beethovenstadt z. B. auf ihren Zimmern Informationen zum dem Bonner Beethoven finden. Auch im Sinn der Tourismus-Förderung muss hier noch viel mehr getan werden. Wir können uns auch vorstellen, dass Ärzte, Anwälte oder

Frisöre das Heft in ihren Wartebereichen auslegen und helfen gerne dabei mit.“, sagte Eisel.

Interessierte Bürger können bis zu drei Exemplare der Publikation kostenfrei anfordern, an Institutionen und Betriebe werden bis zu 100 Exemplare kostenfrei abgegeben. Wer Broschüren bestellen möchte, schreibt eine E-Mail an webmaster@buenger-fuer-beethoven.de. Die Broschüre steht auch zum kostenlosen Download bereit unter www.bu-ergerfuerbeethoven.de.



Auf dieser Seite finden sich auch aktuelle Termine.

Schneiders 2/10/2022

BÜRGER FÜR BEETHOVEN
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 16/2022
25. Oktober 2022

„Beethoven in Gold“ für den Feinkost-Shop „vomFASS“

21. Schaufensterwettbewerb der BÜRGER FÜR BEETHOVEN zum Beethovenfest

Im Gobelinsaal des Alten Rathauses hat Oberbürgermeisterin Katja Dörner zusammen mit dem Vorsitzenden der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel und Projektleiter Frank Wittwer die Preise beim Schaufensterwettbewerb zum diesjährigen Beethovenfest verliehen:

Den „Beethoven in Gold“ erhielt das Fachgeschäft „vomFASS“ in der Friedrichsstraße, das sowohl die Jury überzeugte als auch den Leserpreis des Wochenblattes „Schaufenster“ gewann. Die Gestaltung des Fensters setzte besonders überzeugend das Festival-Motto „Alle Menschen“ um.

Der „Beethoven in Silber“ ging an das Café Müller-Langhardt am Bonner Marktplatz. Hier überzeugte die Jury die Verbindung von Konditorei-Produkten als Gestaltungsmittel. Den „Beethoven in Bronze“ teilen sich „Juwelier Hild“ am Dreieck und „Bücher Bartz“ in Beuel.

Erstmals teilgenommen hat an dem Wettbewerb in diesem Jahr auch eine Schule: 15 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahre des Kunstkurs der „August-Macke-Schule“ hatten sich mit dem bekanntesten Sohn der Stadt auseinandergesetzt und ein Potpourri von Beethoven-Porträts geschaffen. Dafür vergab die Jury den Sonderpreis „Macke-SchülerInnen für Beethoven“. Einen weiteren Sonderpreis „Lesespaß mit Beethoven“ erhielt die Kinder- und Jugendbuchhandlung „Der kleine Laden“ in der Innenstadt. Die Jury will mit diesen beiden Sonderpreisen das Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit besonders hervorheben.

Als weitere Sonderpreise wurde ein „Filialisten-Preis“ an „Maas Naturmode“ in der Bonngasse vergeben. Projektleiter Frank Wittwer wies darauf hin, dass es für Filialbetriebe keineswegs selbstverständlich sei, sich auf örtlicher Ebene zu engagieren. Der Sonderpreis „Zum ersten Mal dabei“ ging an den Godesberger Künstler Günter Herzing. Der Künstler hat zum Thema des Beethovenfestes in seinem Atelier-Schaufenster ausgestellt.

Oberbürgermeisterin Katja Dörner würdigte das bürgerschaftliche Engagement der BÜRGER FÜR BEETHOVEN und der Bonner Geschäftsleute, besonders auch der Jugendlichen, die sich des Themas Beethoven angenommen haben.

Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel hob das positive Echo hervor, das das erste Beethovenfestes unter der Leitung des neuen Intendanten Steven Walter gefunden habe. Das habe auch eine Umfrage der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ergeben, deren Ergebnisse demnächst veröffentlicht würden. In der Umfrage sei auch deutlich geworden, dass die Bonner einen angemessenen Konzertsaal vermissen. Als Mehrzweckhalle könne die Beethovenhalle, wann auch immer sie fertiggestellt würde, diese Lücke nicht füllen. Deshalb sei es wichtig, dass die Stadt endlich das vom Rat beschlossene Gutachten zur „Sanierungsfähigkeit“ der Oper in Auftrag gebe. Wenn das alte Operngebäude - wie schon jetzt absehbar - zu vernünftigen Bedingungen nicht sanierungsfähig sei, müsse man neue Konzepte wie ein „Bürgerhaus der Musik“ mit einem der Beethovenstadt angemessenen Konzertsaal angehen. Das sei auch im Blick auf die Strahlkraft des Beethovenfestes entscheidend.

Beethoven in Gold für Feinkostladen

Schaufensterwettbewerb zum Beethovenfest

BONN. Im Gobelinsaal des Alten Rathauses hat Oberbürgermeisterin Katja Dörner mit dem Vorsitzenden der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, und Projektleiter Frank Wittwer die Preise beim Schaufensterwettbewerb zum diesjährigen Beethovenfest verliehen: Den Beethoven in Gold erhielt das Fachgeschäft vom Fass an der Friedrichstraße, das sowohl die Jury überzeugte als auch den Leserpreis des Wochenblattes „Schaufenster“ gewann. Die Gestaltung des Fensters setzte besonders überzeugend das Festival-Motto „Alle Menschen“ um. Der Beethoven in Silber ging an das Café Müller-Langhardt am Bonner Marktplatz. Hier überzeugte die Jury die Verbindung von Konditorei-Produkten als Gestaltungsmittel. Den Beethoven in Bronze teilen sich Juwelier Hild am Dreieck und Bücher Bartz in Beuel.

Erstmals teilgenommen hat in diesem Jahr auch eine Schule: 15 Schülerinnen und Schüler des Kunsturses der August-Macke-Schule hatten sich mit dem bekanntesten Sohn der Stadt auseinandergesetzt und ein Potpourri von Beethoven-Porträts



„Musik gilt neben der Liebe als universelle Sprache aller Menschen“, steht auf einer Tafel im Fenster des Shops vom Fass.

FOTO: PRIVAT

Generel- Anzeiger

26/10/22

geschaffen. Dafür vergab die Jury einen Sonderpreis. Einen weiteren Sonderpreis „Lesespaß mit Beethoven“ erhielt die Kinder- und Jugendbuchhandlung „Der kleine Laden“ in der Innenstadt. Die Jury will mit diesen beiden Sonderpreisen das Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit besonders hervorheben.

Als weitere Sonderpreise wurde ein Filialisten-Preis an Maas Naturmode an der Bonngasse vergeben. Wittwer wies darauf hin, dass es für Filialbetriebe keineswegs selbstverständlich sei, sich auf örtlicher Ebene zu engagieren. Der Sonderpreis „Zum ersten Mal dabei“ ging an den Godesberger Künstler Günter Herzing. Der Künstler hat zum Thema des Beethovenfestes in seinem Atelier-Schaufenster ausgestellt.

bot

„Beethoven in Gold“ für „vomFass“

Verleihung der Preise des Schaufensterwettbewerbs im Alten Rathaus

WV 12 Beuel
26/11/22

Bonn. Im Gobelinsaal des Alten Rathauses verliehen Oberbürgermeisterin Katja Dörner und der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“ Stephan Eisel die Preise des 21. Schaufensterwettbewerbs zum diesjährigen Beethovenfest. Den „Beethoven in Gold“ erhielt das Feinkost-Fachgeschäft „vomFass“ in der Friedrichstraße, das sowohl die Jury überzeugte als auch den Leserpreis des Wochenblattes „Schaufenster“ gewann. Die Gestaltung des Fensters setzte besonders überzeugend das Festival-Motto „Alle, Menschen“ um. Der „Beethoven in Silber“ ging an das Café Müller-Langhardt am Bonner Marktplatz. Hier überzeugte die Jury die Verbindung von Konditorei-Produkten als Gestaltungsmittel. Den „Beethoven in Bronze“ teilen sich „Juwelier Hild“ am Dreieck und „Bücher Bartz“ in Beuel. Erstmals teilgenommen hat in diesem Jahr auch eine Schule: 15 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren des Kunst-kurses der „August-Macke-Schule“ hatten sich mit dem bekanntesten Sohn der Stadt auseinandergesetzt und ein Potpourri von Beethoven-Porträts geschaffen. Dafür vergab die Jury den Sonder-



Siegerinnen und Sieger zu Gast bei OB Katja Dörner (M.). Rechts Stefan Eisel. Foto: amk

preis „Macke-SchülerInnen für Beethoven“. Einen weiteren Sonderpreis „Lesespaß mit Beethoven“ erhielt die Kinder- und Jugendbuchhandlung „Der kleine Laden“ in der Innenstadt. Die Jury will mit diesen beiden Sonderpreisen das Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit besonders hervorheben. Weitere Sonderpreise gingen an „Maas Naturmode“ in der Bonngasse und den Godesberger Künstler Günter Herzing, der seine Ideen zum Thema im Atelierfenster ausstellte. Oberbürgermeisterin Katja Dörner würdigte das bürgerschaftliche

Engagement der „Bürger für Beethoven“ und der Bonner Geschäftsleute, besonders auch der

Jugendlichen, die sich des Themas Beethoven angenommen haben. wm



Das Schaufenster von Feinkost „vomFass“ gewann den Wettbewerb. Foto: pr

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 17/2022
2. November 2022

Julia Hagen erhält den Beethoven-Ring 2022

Der BEETHOVEN-RING 2022 der BÜRGER FÜR BEETHOVEN geht an die 27-jährige Salzburger Cellistin Julia Hagen. Das teilte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel mit: „Julia Hagen gehört zu den vielversprechendsten Instrumentalisten ihrer Generation. Sie ist in der Kammermusik ebenso zu Hause wie in der Arbeit mit großen Orchestern. Ihr Spiel gibt dem Cello eine eigene Persönlichkeit, und das fasziniert die Zuhörer.“

Der Beethoven-Ring wurde in einer Abstimmung der 1.700 Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretierten. Hagen überzeugte beim Abschlusskonzert des Beethovenfestes 2022 mit Beethovens Tripelkonzert opus 56, das sie gemeinsam mit dem Pianisten Kit Armstrong (Beethoven-Ring-Träger 2018), dem Geiger Renaud Capuçon und dem Aurora-Orchester unter der Leitung von Nicholas Collon darbot. Julia Hagen ist die 18. Trägerin des Beethoven-Rings, den 2004 erstmals Gustavo Dudamel erhalten hat. Wie Eisel mitteilte, gewann sie die Abstimmung mit deutlichem Vorsprung. Auf den Plätzen folgten die Pianisten Dmytro Choni und Amadeus Wiesensee sowie Jonian Illias Kadesha (Geige) und Nicolas Namoradze (Klavier).

Julia Hagen reagierte auf die Auszeichnung mit großer Freude: "Als Trägerin des Beethoven-Rings 2022 ausgewählt worden zu sein, ist für mich eine große Ehre, die mich mit Freude und Stolz erfüllt. Mit der Stadt Bonn verbindet mich nicht nur die gemeinsame Liebe zu Ludwig van Beethoven und seiner Musik, sondern auch die Tatsache, dass ein Teil meiner Familie aus dieser Stadt stammt. Somit kann ich es kaum erwarten, mein Cello im Beethovenhaus Bonn zu spielen und diesen wunderbaren Preis, den so viele von mir geschätzte Kollegen erhalten haben, entgegenzunehmen."

Die Cellistin erhielt ihre Ausbildung am Salzburger Mozarteum bei Enrico Bronzi, sowie in Wien bei Reinhard Latzko und Heinrich Schiff und Berlin bei Jens Peter Maintz. Seit 2019 ist sie Stipendiatin der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Sie wuchs in einer berühmten Salzburger Musikerfamilie auf. Vater, Onkel und Tante gründeten in den Siebzigerjahren das Hagen-Quartett. Schon im Alter von 14 Jahren debütierte Julia Hagen im Brucknerhaus Linz als Solistin mit dem Wiener Jeunesse Orchester. Seitdem tritt sie in ganz Europa und Japan auf. Zu ihren regelmäßigen Kammermusikpartnern gehören u. a. Igor Levit und Renaud Capuçon. Julia Hagen spielt ein Violoncello von Francesco Ruggieri (Cremona, 1684).

Der Beethoven-Ring der BÜRGER FÜR BEETHOVEN wird ihr im Frühsommer 2023 im Rahmen eines Konzertes im Kammermusiksaal des Bonner Beethoven-Hauses verliehen werden. Bisherige Träger des Beethoven-Rings sind der Dirigent Gustavo Dudamel (2004), die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Cellist Giorgi Kharadze (2007), die Pianisten Lauma Skride (2008) und Teo Gheorghiu (2009), der Geiger Sergei Khachatryan (2010), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Oboist Philippe Tondre (2012), die Geigerin Ragnild Hemsing (2013), die Fagottistin Sophie Dartigalongue (2014), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) sowie die Pianisten Filippo Gorini (2016), der Pianist Igor Levit (2017), Kit Armstrong (2018), die Sängerin Nicola Heinecker (2019) und Knut Hanßen (Klavier).

Erfolg mit dem Tripelkonzert

Julia Hagen erhält den Beethoven-Ring 2022

Für alle, die Zeugen des berauschenden Finale beim diesjährigen Beethovenfest mit dem Aurora Orchestra unter Leitung von Nicholas Collon gewesen sind, dürfte es wenig überraschend sein, dass die nächste Trägerin des Beethoven-Rings der Bürger für Beethoven Julia Hagen heißt. Die 27-jährige Cellistin aus Salzburg hatte die Bürger mit ihrem hinreißenden Spiel überzeugt, das sie an jenem Abend gemeinsam mit ihren Co-Solisten, dem Pianisten Kit Armstrong und dem Geiger Renaud Capuçon, in Ludwig van Beethovens Tripelkonzert an den Tag legte.

Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, bezeichnete Julia Hagen in einer am Mittwoch veröffentlichten Mitteilung als eine der „vielversprechendsten Instrumentalisten ihrer Generation“. Der Beethoven-Ring wurde laut Mitteilung in einer Abstimmung der 1700 Mitglieder der Bürger für Beethoven unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretierten. Hagen ist die 18. Trägerin des Beethoven-Rings, den 2004 erstmals Gustavo Dudamel erhielt. Wie Eisel mitteilte, gewann sie die Abstimmung mit deutlichem Vorsprung. Auf den Plätzen folgten die Pianisten Dmytro Choni und Amadeus Wiesensee sowie Jonian Ilias Kadesha (Geige) und Nicolas Namoradze (Klavier).

Genoel - Antje
3/11/2022

Hagen reagierte auf die Auszeichnung mit großer Freude. Der Preis erfülle sie mit „Freude und Stolz“, teilte sie mit. „Mit der Stadt Bonn verbindet mich nicht nur die gemeinsame Liebe zu Ludwig van Beethoven und seiner Musik, sondern auch die Tatsache, dass ein Teil meiner Familie aus dieser Stadt stammt.“

Die Cellistin wuchs in einer berühmten Salzburger Musikerfamilie auf. Vater, Onkel und Tante gründeten in den 1970er Jahren das Hagen-Quartett. Schon im Alter von 14 Jahren debütierte Hagen im Brucknerhaus Linz als Solistin mit dem Wiener Jeunesse Orchester. Der Ring wird im Frühsommer 2023 im Rahmen eines Konzertes im Beethoven-Hauses verliehen. ht



Die Cellistin Julia Hagen ist mit dem Beethoven-Ring ausgezeichnet worden.

FOTO: JULIA WESELY

[Home](#) > [Magazin](#) > [Nachrichten](#) > Beethoven-Ring 2022 für Cellistin Julia Hagen

[Nachrichten](#) | [Karriere-News](#) | [Klassik-Tweets](#) | [Pressemeldungen](#) | [Kalenderblatt](#) | [Mehr...](#)

1 / 2 >



Cellistin Julia Hagen, © Julia Wesely

Auszeichnung wurde zum 18. Mal vergeben

Beethoven-Ring 2022 für Cellistin Julia Hagen

Bonn, 03.11.2022. Der Beethoven-Ring des Vereins "Bürger für Beethoven" geht in diesem Jahr an die Salzburger Cellistin Julia Hagen (27). "Hagen gehört zu den vielversprechendsten Instrumentalisten ihrer Generation. Sie ist in der Kammermusik ebenso zu Hause wie in der Arbeit mit großen Orchestern. Ihr Spiel gibt dem Cello eine eigene Persönlichkeit und das fasziniert die Zuhörer.", so der Vorsitzende Stephan Eisel zur Auswahl. Für die Wahl waren 1.700 Mitglieder des Vereins "Bürger für Beethoven" stimmberechtigt und konnten unter den fünf jüngsten Solisten des diesjährigen Beethovenfestes wählen, die ein Werk von Beethoven interpretierten. Der Beethoven-Ring wird Hagen im Frühsommer 2023 im Rahmen eines Konzertes im Kammermusiksaal des Bonner Beethoven-Hauses verliehen.

Die Cellistin erhielt ihre Ausbildung am Salzburger Mozarteum bei Enrico Bronzi, sowie in Wien bei Reinhard Latzko und Heinrich Schiff und Berlin bei Jens Peter Maintz. Seit 2019 ist sie Stipendiatin der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Sie wuchs in einer berühmten Salzburger Musikerfamilie auf. Vater, Onkel und Tante gründeten in den Siebzigerjahren das Hagen-Quartett. Im Alter von 14 Jahren debütierte Julia Hagen im Brucknerhaus Linz als Solistin mit dem Wiener Jeunesse Orchester. Seitdem tritt sie in ganz Europa und Japan auf. Zu ihren regelmäßigen Kammermusikpartnern gehören u. a. Igor Levit und Renaud Capuçon. Julia Hagen spielt ein Violoncello von Francesco Ruggieri (Cremona, 1684).

Der Beethoven-Ring wird seit 2004 von dem Verein Bürger für Beethoven vergeben. Ausgezeichnet wird jeweils einer der fünf jüngsten Auftretenden beim Beethovenfest. Über den Preisträger stimmen alle Mitglieder ab. Bisherige Träger des Beethoven-Rings sind der Dirigent Gustavo Dudamel (2004), die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Cellist Giorgi Kharadze (2007), die Pianisten Lauma Skride (2008) und Teo Gheorghiu (2009), der Geiger Sergei Khachatryan (2010), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Oboist Philippe Tondre (2012), die Geigerin Ragnhild Hemsing (2013), die Fagottistin Sophie Dartigalongue (2014), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) sowie die Pianisten Filippo Gorini (2016), Igor Levit (2017) und Kit Armstrong (2018), Nicola Heinecker (2019) und Knut Hanßen (2021).

Weiterführende Informationen:

2/11/22

Germany's Beethoven Ring Award Announces 2022 Winner

by The Violin Channel / November 7, 2022 / 3:55 PM EDT

Austrian cellist Julia Hagen is the 18th artist to win the prize, joining past winners including Gustav Dudamel and Julia Fischer

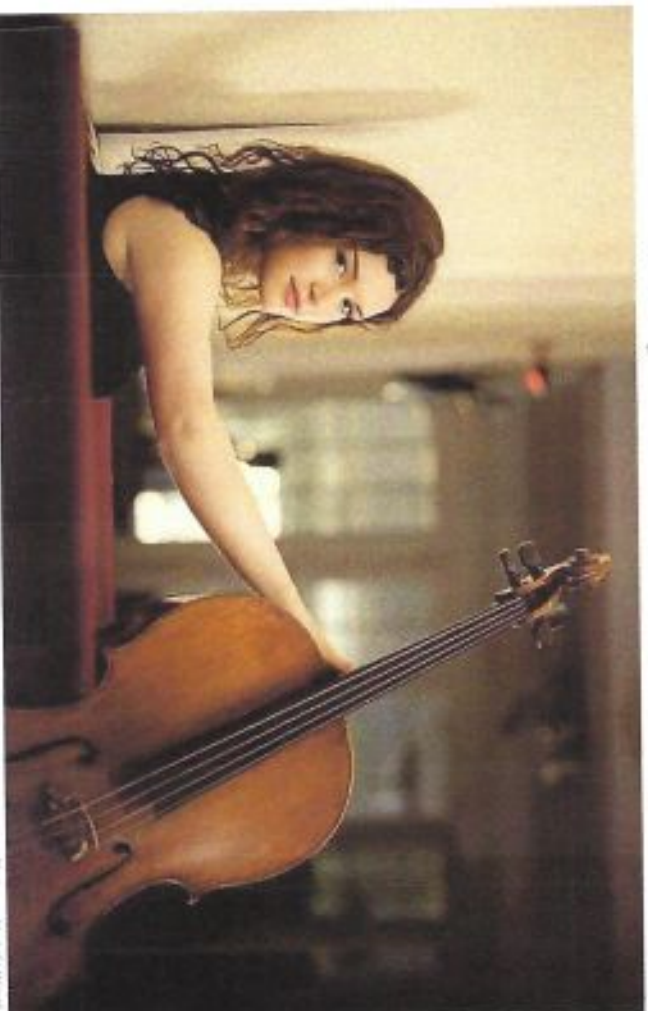


Photo credit: Andy Housley

Since 2004, the **Bürger Für Beethoven** or "Citizens for Beethoven" association has awarded the Beethoven Ring annually to emerging musicians. The prize title also includes a handcrafted ring, which since 2017, has been made from 18-karat rose gold and sterling silver by a German jeweler.

Based in Salzburg, cellist **Julia Hagen** is this year's Beethoven Ring recipient after performing at the **Beethovenfest** in Bonn, Germany. The 27-year-old was selected out of five other soloists by a voting process eligible to 1,700 Bürger Für Beethoven association members.

She won with her rendition of Beethoven's Triple Concerto Op. 56, which she performed with pianist and Beethoven Ring laureate **Kit Armstrong**, violinist **Renaud Capuçon**, and the **Aurora Orchestra** conducted by **Nicholas Collon**.

Second, third, and following places of the event went to pianists **Dmytro Choni** and **Amadeus Wiesensee**, violinist **Jonian Illias Kadesha**, and pianist **Nicolas Namoradze**, respectively.

Hagen will be presented with the Beethoven Ring in the Summer of 2023 at a ceremony and benefit concert at Bonn's **Beethovenhaus**. The proceeds from the performance will go toward musical and cultural youth education.



A graduate of the **Salzburg Mozarteum**, Hagen is also a **Kronberg Academy** scholarship holder since 2019. Her mentors include Enrico Bronzi, Reinhard Latzko, Heinrich Schiff, Jens Peter Maintz, and Wolfgang Emanuel Schmidt.

Growing up in a family of musicians, she made her orchestral debut at age 14 with the **Vienna Jeunesse Orchestra**, and since then, has performed throughout Europe and Japan. Her regular chamber music partners include **Igor Levit** and **Renaud Capuçon**. She plays on a 1684 Francesco Ruggieri cello made in Cremona.

"Hagen is one of the most promising instrumentalists of her generation. She is just as at home in chamber music as she is in working with large orchestras. Her playing gives the cello its own personality and that fascinates the listeners," commented Bürger Für Beethoven Chairman **Stephan Eisel**.

"To have been selected as the recipient of the Beethoven Ring 2022 is a great honor for me, which fills me with joy and pride," Hagen said. "It is not only my common love for the city of Bonn that connects me Ludwig van Beethoven and his music, but also the fact that part of my family is from this city, so I can't wait to play my cello at the Beethovenhaus Bonn and this wonderful prize that so many colleagues I value have received to accept."

Auszeichnung für Julia Hagen

Die Salzburger Cellistin erhält den Beethoven-Ring

Bonn. Der diesjährige Beethoven-Ring des Vereins Bürger für Beethoven (BfB) geht an die 27-jährige Salzburger Cellistin Julia Hagen. „Sie gehört zu den vielversprechendsten Instrumentalisten ihrer Generation. Julia Hagen ist in der Kammermusik ebenso zu Hause wie in der Arbeit mit großen Orchestern. Ihr Spiel gibt dem Cello eine eigene Persönlichkeit und das fasziniert die Zuhörer“, sagt Stephan Eisel, Vorsitzender



Julia Hagen gewann den „Fünfkampf“ um den Beethoven-Ring 2022. Foto: BfB

des Vereins.

Die Gewinnerin des Beethoven-Rings wurde in einer Abstimmung der 1.700 BfB-Mitglieder ermittelt. Zur Wahl standen die fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes, die ein Beethoven-Werk interpretierten. Die 18. Ring-Trägerin Julia Hagen überzeugte beim Abschlusskonzert des Beethovenfestes mit dem Trippelkonzert op. 56 des großen Komponisten, das sie gemeinsam mit dem Pianisten Kit Armstrong (Ring-Träger 2018), dem Gelger Renaud Capuçon und dem Aurora-Orchester unter der Leitung von Nicholas Collon darbot. Wie Eisel mitteilte, gewann sie die Abstimmung mit deutlichem Vorsprung.

Julia Hagen reagierte auf die Auszeichnung mit großer Freude: „Als Trägerin des Beethoven-Rings 2022 ausgewählt worden zu sein, ist für mich eine große Ehre, die mich mit Freude und Stolz erfüllt. Mit der Stadt Bonn verbindet mich nicht nur die gemeinsame Liebe zu Ludwig van Beethoven und seiner Musik, sondern auch die Tat-

sache, dass ein Teil meiner Familie aus dieser Stadt stammt.“

Die Cellistin, die in einer berühmten Salzburger Musikerfamilie aufwuchs, wurde in Salzburg, Wien und Berlin ausgebildet. Schon im Alter von 14 Jahren debütierte Julia Hagen im Brucknerhaus Linz als Solistin mit dem Wiener Jeunesse Orchester. Es folgten Auftritte in ganz Europa und Japan.

Seit 2019 ist sie Stipendiatin der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Julia Hagen spielt ein Violoncello von Francesco Ruggieri (Cremona, 1684). Der Beethoven-Ring der Bürger für Beethoven wird im Frühsommer 2023 im Rahmen eines Konzertes im Kammermusiksaal des Bonner Beethoven-Hauses verliehen. wm

Wm in Bueal
12/11/22

Pizzicato 3/11/22

Julia Hagen erhält den Beethoven-Ring 2022

03/11/2022



Julia Hagen
© Neda-Navaee

Der Beethoven-Ring des Vereins Bürger für Beethoven geht in diesem Jahr an die 27-jährige österreichische Cellistin Julia Hagen (27). Das teilte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel mit: « Julia Hagen gehört zu den vielversprechendsten Instrumentalisten ihrer Generation. Sie ist in der Kammermusik ebenso zu Hause wie in der Arbeit mit großen Orchestern. Ihr Spiel gibt dem Cello eine eigene Persönlichkeit, und das fasziniert die Zuhörer.»

Der Beethoven-Ring wurde in einer Abstimmung der 1.700 Mitglieder der Vereinigung unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretierten. Julia Hagen ist die 18. Trägerin des Beethoven-Rings, den 2004 erstmals Gustavo Dudamel erhalten hat. Wie Eisel mitteilte, gewann sie die Abstimmung mit deutlichem Vorsprung. Auf den Plätzen folgten die Pianisten Dmytro Choni und Amadeus Wiesensee sowie Jonian Illias Kadesha (Geige) und Nicolas Namoradze (Klavier).

BÜRGER FÜR BEETHOVEN
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 18/2022
11. November 2022

“Götterfunken“ 2022 für das Beethoven-Geburtsraum im Universitätsklinikum Bonn

Zum sechsten Mal haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN gestern ihren Preis „Götterfunken“ an eine Institution verliehen, die in besonderer Weise für das Thema Ludwig van Beethoven wirbt, ohne von ihrer eigentlichen Aufgabenstellung dazu verpflichtet zu sein. Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel sagte dazu: „Wir wollen uns mit der Auszeichnung bei denen bedanken, die auf außergewöhnlichen Wegen den großen Komponisten möglichst vielen Bürgern näherbringen. Bonn wird sich als Beethovenstadt nämlich nur etablieren können, wenn wir dabei ausgetretene Pfade verlassen.“

2022 geht die Auszeichnung an den Beethoven-Geburtsraum im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) am Bonner Universitätsklinikum (UKB). Das Anfang 2020 eröffnete neue Zentrum bietet 164 Patienten Platz und vereint alle Disziplinen der Kinderheilkunde und der Geburtshilfe unter einem Dach. Ein besonderer Schwerpunkt wurde im Neubau auf die geburts- und kinderfreundliche Architektur und künstlerische Gestaltung gelegt.

Anlässlich des diesjährigen 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven wurde im neuen ELKI auch ein Beethoven-Geburtsraum eingerichtet, in dem an Wänden und Decke das Sternbild von Beethovens Tauftag künstlerisch nachvollzogen wird. Dazu sagte der Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKB Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve: „Ludwig von Beethoven ist wohl das international bekannteste in Bonn geborene Kind, und die 22 Jahre in unserer schönen Stadt waren prägend. Sein engster Freund seit der Jugend war der Geburtshelfer Prof. Dr. Franz Wegeler, dem Beethoven später von Wien aus auch als einem der ersten seine beginnende Hörstörung anvertraute. Wir haben daher im ELKI einen Kreissaal nach Ludwig van Beethoven und eine Wartzone nach unserem Kollegen Franz Gerhard Wegeler benannt.“

Hans Christoph Pakleppa, Projektbeauftragter im Vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ergänzte: „Mit der Einrichtung eines Beethoven-Geburtsraums bekennt sich das Bonner Uniklinikum zum großen Komponisten und erinnert an seine Geburt in Bonn. Das ELKI setzt neue Maßstäbe und führt auf vorbildliche Weise die Arbeit von Beethovens Jugendfreund Wegeler fort, der sich nach seinem Medizinstudium um die Geburtshilfe in Bonn verdient gemacht hat.“

Neben Prof. Wolfgang Holzgreve nahm den Preis auch Prof. Brigitte Strizek, Direktorin der Klinik für Geburtshilfe und Pränatale Medizin, entgegen. Gäste der Preisverleihung waren außerdem Julia Höller, Mitglied des Landtages und des Kuratorium der Bürger für Beethoven, sowie der Bonner Bezirksbürgermeister Jochen Reeh-Schall. Die Überreichung wurde musikalisch von dem Kinderchor BÖNNISCHE PÄNZ unter der Leitung Joe Tillmann (Pauker im Beethoven Orchester Bonn) gestaltet.

Bei der ca. 20 cm hohe „Götterfunken“-Stele, die bei den Ausgezeichneten verbleibt, ist jeweils ein Unikat, gestaltet von der freischaffenden Bildhauerin Beate Meffert-Schmengler. Bisherige Preisträger seit 2017 waren die Bonner Polizei, die Stiftung Namen-Jesu-Kirche, der Verein „Kleiner Lernspatz“, die Bäckerei Mauel 1883 GmbH und die Bürgergruppe TaTaTaTa.

„Götterfunken“ fürs Elki

Bürger für Beethoven
zeichnen UKB-Station aus

BONN. Die Auszeichnung „Götterfunken“ geht an den Beethoven-Geburtsraum im Eltern-Kind-Zentrum (Elki) des Universitätsklinikums Bonn (UKB). Die Auszeichnung haben am Donnerstag die Bürger für Beethoven bei einer Feierstunde überreicht. Der Raum erinnert an Bonn als Beethovens Geburtsort: An Wänden und Decke ist das Sternbild von Taurotag des Komponisten künstlerisch nachvollzogen.

„Beethovens engster Freund seit der Jugend war der Geburtshelfer Professor Franz Wegeler, dem Beethoven auch als Erstem seine beginnende Hörstörung anvertraute“, so das UKB. Ihm ist der Wegeler-Wartebereich im Elki gewidmet, und dort hat nun auch der „Götterfunken“ seinen Platz gefunden.

Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und UKB-Vorstandsvorsitzender, und Professorin Brigitte Strizek, Direktorin der Klinik für Geburtshilfe und Pränatale Medizin, nahmen die Auszeichnung von Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, dankend entgegen. Die Bönnsche Pänz unterhielten an dem Nachmittag Kinder und Erwachsene mit Mundartliedern zum Mitsingen, und am Ende durfte auch die „Ode an die Freude“ nicht fehlen.

bot

Genevot - Anzeige
11/11/22

General-Anzeige 8/11/22

Herzliche Einladung zur Übergabe der Auszeichnung „Götterfunke“ der „Bürger für Beethoven“ an das Universitätsklinikum Bonn (UKB)

am 10.11.22 um 16 Uhr
im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI)

Mit 1750 Mitgliedern sind die BÜRGER FÜR BEETHOVEN als größter Verein in Beethovens Geburtsstadt der Pflege des Andenkens von Ludwig van Beethoven verpflichtet und verleihen einmal jährlich die Auszeichnung GÖTTERFUNKEN an eine Institution oder eine Person, die sich in besonderer Weise darum verdient machen, Bonn als Beethovenstadt bekannt zu machen und den großen Komponisten den Bürgerinnen und Bürgern näher zu bringen.



Der Vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN hat einstimmig beschlossen, diese Auszeichnung im Jahr 2022 für den Beethoven-Geburtsraum im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) des Universitätsklinikum Bonn zu verleihen, weil der Raum symbolisch daran erinnert, dass Beethoven in Bonn geboren ist, indem an Wänden und Decke das Stembild von Beethovens Taufflag künstlerisch nachvollzogen wird. Beethovens engster Freund seit der Jugend war der Geburtshelfer Prof. Dr. Franz Wegeler, dem Beethoven auch als erstem seine beginnende Hörstörung anvertraute. Im ist der Wegeler-Wartebereich im ELKI gewidmet.

Das Universitätsklinikum Bonn (UKB) hat seine Verbundenheit zum Thema Beethoven auch durch ein vielbeachtetes Symposium mit dem Titel: Ludwig van Beethoven: der Gehörte und der Gehörlose: Eine medizinisch-musikalisch-historische Zeitreise zum Ausdruck gebracht. Daraus entstanden im Herder Verlag die Bücher in Deutsch und in Englisch über dieses Thema.

Ablauf:

16.00 Uhr Treffpunkt ELKI Foyer

Begrüßung durch:

- Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender
- N.N. MdL aus Bonn
- Dr. Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven
- Prof. Brigitte Strizek, Direktorin der Klinik für Geburtshilfe und Pränatale Medizin

16.30 Uhr Bönnische Pänz mit Liedern zum Mitsingen: Bonnleedche,

- Bönnische Jong,
- Hee in Bonn,
- Rollbrett

17.00 Uhr Wechsel in die Geburtshilfliche Abteilung mit dem Wegeler-Wartebereich

Übergabe Götterfunke

- Ode an die Freude/Ludwigsleedche (Auszüge)
- Et jilt keen WoodZugabe: Et hält jeschneit

17.30 Uhr: Kleiner Snack zum Abschluss der Veranstaltung

Dazu lädt ganz herzlich ein, Kinder und Erwachsene ebenso ihr

J. Meyer

Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender



BÜRGER FÜR BEETHOVEN
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
0151 – 172 85 465
Medienmitteilung 19/2022
16. November 2022

Gutes Zeugnis für das Beethovenfest

BÜRGER FÜR BEETHOVEN veröffentlicht Umfrageergebnis

Das erste Beethovenfest unter der Leitung des neuen Intendanten Steven Walter ist auf ein sehr gutes Echo gestoßen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die die BÜRGER FÜR BEETHOVEN jetzt veröffentlicht haben. Auf einer Skala von 1 (sehr enttäuschend) bis 10 (exzellent) erhielt das Festival die Durchschnittsnote 7,6. Das teilte der Vorsitzende des Beethovenvereins Stephan Eisel mit: „Es gab viel Lob und nur ganz vereinzelt negative Bewertungen. Das Konzept von Steven Walter stieß erkennbar auf Begeisterung und häufig war von einer Aufbruchsstimmung die Rede.“

Eingeladen zur der Online-Befragung hatten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ca. 4.000 „Mitglieder der Beethovenfamilie“, die regelmäßig per mail die „Beethoven-Informationen“ des Vereins erhalten. Mitgemacht haben 410 Teilnehmer, die Hälfte davon Mitglieder des Beethoven-Vereins. Eisel wies darauf hin, dass dies die üblichen Teilnahmequote bei Online-Befragungen sei, solche Umfragen aber nicht den wissenschaftlichen Kriterien der Repräsentativität entsprechen. Es ließen sich aber Grundtendenzen ablesen.

Dreiviertel der Befragten hatten Konzerte des Beethovenfestes 2022 besucht, ein Viertel hatte in diesem Jahr nicht teilgenommen – meist aus terminlichen Gründen. Gelegentlich fühlte man sich auch vom Programm nicht angesprochen. Es gab allerdings auch einige Befragte, die – trotz grundsätzlicher Beethoven-Affinität – garnicht mitbekommen hatten, dass das Beethovenfest stattfindet. In diesem Zusammenhang wurde auch bemängelt, dass das Festival im Stadtbild kaum vorkomme. Kritische Anmerkungen gab es auch zum neuen Kartenverkaufssystem.

60 Prozent der Besucher gaben dem Festival Höchstnoten, nur 10 Prozent waren unzufrieden. Die Befragten bevorzugten besonders Sinfoniekonzerte und Klaviermusik und erwarten vom Beethovenfest vor allem Werke von Beethoven. Oper und Beethoven-Haus wurden als besonders beliebte Konzertorte benannt. Andere Orte stießen auf mehr oder weniger große Skepsis.

Bemerkenswert ist, dass für die Befragten beim Kartenkauf das Konzertprogramm ausschlaggebender war als die Frage nach den Künstlern. Fast die Hälfte der Befragten gab an, Karten in der Regel 4-6 Wochen vor dem Konzertermin zu kaufen, ein Drittel tut dies sogar mehr als drei Monate vorher. Demgegenüber sind die Kurzsentschlossenen in der deutlichen Minderheit.

Fast die Hälfte der Teilnehmer an der Befragung machte von der Möglichkeit Gebrauch, auch teilweise ausführliche Einzelkommentare zum Beethovenfest 2022 abzugeben. Oft wurde dabei die Vielfalt des Programms und der „frische Wind“ gelobt, den Steven Walter mitgebracht habe. Zugleich wurde immer wieder angemahnt, den Fokus auf Beethoven nicht zu vernachlässigen. Kritisiert wurde, dass es zu viele Konzerte zum gleichen Zeit gegeben habe. Hier sei „gelegentlich Weniger Mehr“. Immer wieder wurde auch das Fehlen eines angemessenen Konzertsaals beklagt.

Stephan Eisel, der die Ergebnisse der Umfrage zunächst Steven Walter und dem Team des Beethovenfestes vorgestellt hatte, ist sich sicher, dass man beim Beethovenfest viele Anregungen aus der Umfrage aufgreifen werde: „Die Zugewandtheit zum Publikum ist für Steven Walter ein zentraler Fixpunkt seiner Arbeit.“ Dabei seien solche Umfragen ein gutes Hilfsmittel. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN wollen die Befragung nach dem nächsten Beethovenfest fortsetzen.

Gute Noten für Steven Walter

Umfrageergebnisse der Bürger für Beethoven

Ein gutes Zeugnis stellen die „Bürger für Beethoven“ dem neuen Intendanten des Bonner Beethovenfestes, Steven Walter, nach seiner Festivalpremiere im vergangenen Spätsommer aus. In einer von dem Verein selbst organisierten Umfrage unter den 1100 Mitgliedern und 3000 Empfängern des Beethoven-Newsletters erhielt das Festival auf einer Skala von 1 (sehr enttäuschend) bis 10 (exzellent) die Durchschnittsnote 7,6. „Es gab viel Lob und nur ganz vereinzelt negative Bewertungen. Das Konzept von Steven Walter stieß erkennbar auf Begeisterung und häufig war von einer Aufbruchsstimmung die Rede“, teilte der Vorsitzende des Beethovenvereins Stephan Eisel mit.

Von den 4100 angeschriebenen Beethoven-Interessierten nahmen schließlich 410 an der Mail-Umfrage teil, die Hälfte davon Mitglieder des Beethoven-Vereins. Eisel wies darauf hin, dass eine solche Umfrage aber nicht den wissenschaftlichen Kriterien der Repräsentativität entsprechen. Es ließen sich aber Grundtendenzen ablesen.

Oper und Beethoven-Haus wurden in der Befragung als besonders beliebte Konzertsorte benannt. Andere Orte stießen bei den „Bürgern“ und Newsletter-Beziehern auf Skepsis. Als bemerkenswert hob Eisel hervor, dass für die Befragten beim Kartenkauf das Konzertprogramm ausschlaggebender gewesen sei als die Frage nach den Künstlern. Kritische Anmerkungen gab es unter anderem zum neuen Kartenverkaufssystem. Zugleich wurde immer wieder angemahnt, den Fokus auf Beethoven nicht zu vernachlässigen. *ht*

Infos: buerger-fuer-beethoven.de

General-Anzeige
18/11/22

Beethoven und der „Tugendmord“

Heidemarie Schumacher
stellt neuen Krimi vor

VON VERENA DÜREN

Es ist kalt in Bonn im Winter 1790, als der junge Ludwig van Beethoven von der Probe zu Mozarts „Don Giovanni“ kommt. Hier stellt Heidemarie Schumacher mit ihrem neuen Kriminalroman „Tugendmord“ ein und tut dies auch in ihrer Lesung im Bonner Beethoven-Haus. Mit ihrem Beethoven-Krimi legt die Medienwissenschaftlerin den vierten Kriminalroman vor. Er spielt im Umfeld des jungen Beethoven in Bonn.

Passend dazu stellte die Autorin ihr Buch im Kammermusiksaal vor. In einer Veranstaltung des Hauses zusammen mit der Buchhandlung am Paulusplatz sowie den Bürgern für Beethoven las sie Auszüge, eingeleitet von Gesprächen mit Moderator Stephan Eisel. Während Schumacher die Zeit Beethovens im kurfürstlichen Bonn sowie am Hof vor dem inneren Auge entstehen ließ, sorgte Eisel, der ausgewiesener Experte für Beethovens Bonner Jahre ist, im Zwiegespräch mit ihr immer wieder für den Faktencheck.



H. Schumacher

FOTO: KNOPP

Nach ihrem Theaterstück „Kurfürstensonate“ war Schumacher noch nicht „fertig“ mit Beethoven. So kam die Idee auf, den nächsten Kriminalroman

General-Anzeige
3/11/22

rund um den jungen Komponisten zu gestalten. Die genauen Beschreibungen lassen das Musikerleben in Bonn um 1790 deutlich werden. Zugleich finden Beethovens schwierige familiäre Situation nach dem Tod der geliebten Mutter und mit dem alkoholkranken Vater Erwähnung. Die Sympathie, die sie bereits beim Schreiben des Theaterstücks für Beethoven, der mit 17 Jahren die Verantwortung für die Familie übernehmen musste, gefasst hat, wird hier deutlich. Die Ständegesellschaft der damaligen Zeit und die schwierige Position von Musikern sind Thema im Gespräch mit Eisel.

Bei einer solchen Buchvorstellung durfte Musik des berühmten Bonners nicht fehlen. Diese wurde von dem Pianisten Dmitry Gladkov beigeleitet. Er konzertiert seit 2013 regelmäßig auf den historischen Instrumenten des Beethoven-Hauses. An diesem Abend überzeugte er auch auf dem modernen Flügel mit dem Adagio F-Dur WoO 51, der zweiten Kurfürstensonate des erst zwölfjährigen Beethoven, sowie einer Klavierfassung von dessen „Karnevalsmusik“, dem „Ritterballett“.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
Medienmitteilung 20/2022
21. November 2022

BEETHOVEN-BONNENSIS-PREISTRÄGER 2022

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben bei einem Preisträgerkonzert im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses die Preise ihres Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS 2022 verliehen. Der Wettbewerb findet seit 2003 statt. Teilnehmen können junge Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs im Alter von 13 bis 20 Jahre sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen.

Auch am 20. Wettbewerb beteiligten sich junge Musiker aus ganz Deutschland. Dabei wurden folgende Preis vergeben:

- Den 1. Preis in der Solo-Wertung erhielt die 19-jährige Sängerin Herva Novaku aus Nordhorn. Sie hatte bereits 2020 die Sonderauszeichnung „Neue Musik“ gewonnen.
- Der 2. Preis in der Solo-Wertung ging an die 18-jährige Pianistin Yuka Hauser aus Heidelberg.
- Den Preis für die beste Beethoven-Interpretation erhielt die Sängerin Laura Steckert (19) aus Ubstadt-Weiher in Baden-Württemberg. Sie erhielt auch den 2. Preis des von Susanne Kessel gestifteten Sonderpreises „Neue Musik“
- Der 1. Preis des von der Bonner Pianistin Susanne Kessel gestifteten Sonderpreises „Neue Musik“ ging an die 17-jährige Pianistin Elina Gretschmann aus Berlin.
- Die Ensemble-Wertung gewann das „Yukawa-Duo“ aus Bonn mit dem erst 14-jährigen Geiger Akichika Yukawa und der 17-jährigen Cellistin Nelika Yukawa, die vor zwei Jahren für die beste Beethoven-Interpretation ausgezeichnet worden war.

Die insgesamt mit fast 2.500 Euro dotierten Preise vergab eine Jury mit bekannten Musikern und Musikpädagogen aus der Bonner Region. Ihr gehörten an: Robert Ransburg (Vorsitz und ehem. Geiger im Beethoven Orchester Bonn), Marco Medved (Chorleiter der Oper Bonn), Elisabeth Quint (Cellistin), Peter Bortfeldt (Klavierdozent an der Musikhochschule Frankfurt a. M.), Amelie Bertlwieser (Solo-Klarinettistin im Beethoven Orchester Bonn) und als Projektleiterin Veronica Wehling (Geigerin im Beethoven Orchester Bonn).

„Es ist wirklich faszinierend, welche musikalische Reife diese jungen Künstler mitbringen und wie gut sie ihre Instrumente beherrschen“, sagte Veronica Wehling, die als Vorstandsmitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN den Wettbewerb organisierte. Auch der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Dr. Stephan Eisel zeigte sich begeistert vom hohen Niveau der Beiträge der Jugendlichen: „Die bundesweite Teilnahme an unserem Wettbewerb ist auch eine Auszeichnung für die Beethovenstadt Bonn.“

Der Wettbewerbsname BEETHOVEN BONNENSIS erinnert daran, dass Beethoven noch in Wien Briefe so unterschrieben hat und damit die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt unterstrichen hat. Der Wettbewerb wird auch 2023 wieder ausgeschrieben werden.

*Kleinische
Anzeigerblätter*

Beethoven-Bonnensis-Preisträger

„Bürger für Beethoven“ würdigen junge Talente

21. November 2022, 14:09 Uhr • 33x gelesen



Auf einen Blick: Die Preisträgerinnen und Preisträger mit den Vorstandsmitgliedern Stephan Eisel (rechts) und Veronica Wehling (3. von rechts). • Foto: Arnulf Marquardt-Kuron

Bonn (red). Die „Bürger für Beethoven“ haben bei einem Preisträgerkonzert im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses die Preise ihres Jugendmusikwettbewerbs „Beethoven Bonnensis 2022“ verliehen. Der Wettbewerb findet seit 2003 statt. Teilnehmen können junge Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs zwischen 13 und 20 Jahre alt sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen. Auch am 20. Wettbewerb beteiligten sich junge Künstler aus ganz Deutschland. Den ersten Preis in der Solowertung erhielt die 19-jährige Sängerin Herva Novaku aus Nordhorn. Sie hatte bereits 2020 die Sonderauszeichnung „Neue Musik“ gewonnen. Der zweite Preis in dieser Kategorie ging an die 18-jährige Pianistin Yuka Hauser aus Heidelberg. Den Preis für die beste Beethoven-Interpretation erhielt die Sängerin Laura Steckert (20) aus Ubstadt-Weiher in Baden-Württemberg. Sie erhielt auch den zweiten Preis des von Susanne Kessel gestifteten Sonderpreises „Neue Musik“.

Der erste Preis des von der Bonner Pianistin Susanne Kessel spendierten Sonderpreises „Neue Musik“ ging an die 17-jährige Pianistin Elina Gretschmann aus Berlin. Die Ensemblewertung gewann das „Yukawa-Duo“ aus Bonn mit dem erst 14 Jahre alten Geiger Akichika Yukawa und der 17-jährigen Cellistin Nelika Yukawa, die vor zwei Jahren für die beste Beethoven-Interpretation ausgezeichnet worden war.

Die insgesamt mit fast 2.500 Euro dotierten Preise vergab eine Jury mit bekannten Musikern und Musikpädagogen aus der Bonner Region. Ihr gehörten an: Robert Ransburg (Vorsitz und ehemaliger Geiger im Beethoven Orchester Bonn), Marco Medved (Chorleiter der Oper Bonn), Elisabeth Quint (Cellistin), Peter Bortfeldt (Klavierdozent an der Musikhochschule Frankfurt am Main), Amelie Bertlwieser (Solo-Klarinettistin im Beethoven Orchester Bonn) und als Projektleiterin Veronica Wehling (Geigerin im Beethoven Orchester Bonn).

„Es ist wirklich faszinierend, welche musikalische Reife diese jungen Künstler mitbringen und wie gut sie ihre Instrumente beherrschen“, sagte Veronica Wehling, Beisitzerin im Vorstand der „Bürger für Beethoven“. Deren Vorsitzender Stephan Eisel lobte ebenfalls das Niveau der jungen Talente



Gefällt 0 mal



Redakteur:

RAG - Redaktion

Folgen



12 folgen diesem Profil

KOMMENTARE

Beethoven-Bonnensis 2022

Preisträgerkonzert im Beethoven-Haus

Bonn. „Beethoven-Bonnensis“ ist ein Jugendmusikwettbewerb des Vereins „Bürger für Beethoven“, der seit 2003 stattfindet. Teilnehmen können junge Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs im Alter von 13 bis 20 Jahre sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen. Am diesjährigen 20. Wettbewerb beteiligten sich wieder junge Musiker*innen aus ganz Deutschland. Kürzlich wurden bei einem Preisträgerkonzert im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses die Preise für 2022 vergeben.

Den 1. Preis in der Solo-Wertung erhielt die 19-jährige Sängerin Herva Novaku aus Nordhorn. Sie hatte bereits 2020 die Sonderauszeichnung „Neue Musik“ gewonnen. Der 2. Preis in dieser Kategorie ging an die 18-jährige Pianistin Yuka Hauser aus Heidelberg. Für die beste Beethoven-Interpretation wurde die Sängerin Laura Streckert (20) aus Ubstadt-Weiher in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Sie erhielt auch den 2. Preis des von der Bonner Pianistin Susanne Kessel gestifteten Sonderpreises „Neue Musik“. Den ersten Platz dieses Sonderpreises belegte die 17-jährige Pianistin Elina Gretschnann aus Berlin. Die Ensemble-Wertung gewann das „Yukawa-Duo“ aus Bonn mit dem erst 14-jährigen Geiger Akichika Yukawa und der 17-jährigen Cellistin Nelika Yukawa, die vor zwei Jahren für die beste Beethoven-Interpretation



Die diesjährigen Preisträger sind (v. l.): Nelike Yukawa, Akichika Yukawa, Yuka Hauser, Herva Novaku, Laura Streckert, Elina Gretschnann. Foto: amk

ausgezeichnet wurde. Die insgesamt mit fast 2.500 Euro dotierten Preise vergab eine Jury mit bekannten Musikern und Musikpädagogen aus der Bonner Region. „Es ist wirklich faszinierend, welche musikalische Reife diese jungen Künstler mitbringen und wie gut sie ihre Instrumente beherrschen“, sagte Veronica Wehling, die als Vorstandsmitglied der Bürger für Beethoven den Wettbewerb organisierte. Auch der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel zeigte sich begeistert vom hohen Niveau der Beiträge der Jugendlichen: „Die bundesweite Teilnahme an unserem Wettbewerb ist auch eine Auszeichnung für die Beethovenstadt Bonn.“ Der Wettbewerbsname „Beethoven Bonnensis“ erinnert daran, dass

Beethoven noch in Wien Briefe so unterschrieb und damit die Verbundenheit mit seiner Ge-

burtsstadt unterstrich. Der Wettbewerb wird auch 2023 wieder ausgeschrieben. wm

Kurz im Beuel
10/12/22

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
Medienmitteilung 21/2022
1. Dezember 2022

Förderung musikalischer Bildung für Grundschulkinder

BÜRGER FÜR BEETHOVEN laden Grundschulen ein

In einem Schreiben an alle Grundschulen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis haben jetzt die **BÜRGER FÜR BEETHOVEN** dazu eingeladen, Projekte zur musikalischen Bildung einzureichen, die der Verein finanziell unterstützen will. Dazu sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: „Zur Bildung der Persönlichkeit ist es wichtig, Kinder möglichst früh mit Musik vertraut zu machen. Ludwig van Beethoven hat selbst seine erste musikalischen Erfahrungen schon im Grundschulalter gesammelt. Deshalb wollen wir hier mit einem besonderen Akzent bei den Grundschulen ansetzen.“

Möglich wurde die Aktion des Beethoven-Vereins, weil zwei Mitglieder zu ihren runden Geburtstagen auf Geschenke verzichtet und stattdessen zu Spenden aufgerufen haben, die zur Förderung der musikalischen Bildung von Kindern verwendet werden sollen. Der Verein hat sich jetzt mit der Hilfe der zuständigen Schulämter an die Grundschulen in Bonn und Rhein-Sieg gewandt, um entsprechende Förderanträge zu erhalten. Dazu wird eine Projektbeschreibung und ein grober Finanzplan erbeten. Vorschläge sollen bis zum 31. Januar 2023 an webmaster@buerger-fuer-beethoven.de geschickt werden. Der Vereinsvorstand wird dann eine Auswahl vornehmen. Es soll sich dabei Projekte handeln, die zusätzlich zum Schulauftrag des Musikunterrichts stattfinden. Die Höchstfördersumme für ein Projekt liegt bei 1000.- €.

Die **BÜRGER FÜR BEETHOVEN** sind mit ihren 1700 Mitgliedern der Förderung des Andenkens an Ludwig van Beethoven und der Pflege seiner Musik verpflichtet. Schon seit vielen Jahren unterstützen Sie dabei Schulen, durch ein Angebot, Unterrichtsmaterialien bereitzustellen.

Förderung musikalischer Bildung für Grundschulkinder

BÜRGER FÜR BEETHOVEN laden Grundschulen ein

Wiv in Buel 11/12/22

In einem Schreiben an alle Grundschulen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis haben jetzt die BÜRGER FÜR BEETHOVEN dazu eingeladen, Projekte zur musikalischen Bildung einzureichen, die der Verein finanziell unterstützen will. Dazu sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: „Zur Bildung der Persönlichkeit ist es wichtig, Kinder möglichst früh mit Musik vertraut zu machen. Ludwig van Beethoven hat selbst seine erste musi-

kalischen Erfahrungen schon im Grundschulalter gesammelt. Deshalb wollen wir hier mit einem besonderen Akzent bei den Grundschulen ansetzen.“ Möglich wurde die Aktion des Beethoven-Vereins, weil zwei Mitglieder zu ihren runden Geburtstagen auf Geschenke verzichtet und stattdessen zu Spenden aufgerufen haben, die zur Förderung der musikalischen Bildung von Kindern verwendet werden sollen. Der

Verein hat sich jetzt mit der Hilfe der zuständigen Schulämter an die Grundschulen in Bonn und Rhein-Sieg gewandt, um entsprechende Förderanträge zu erhalten. Dazu wird eine Projektbeschreibung und ein grober Finanzplan erbeten. Vorschläge sollen bis zum 31. Januar 2023 an webmaster@buenger-fuer-beethoven.de geschickt werden. Der Vereinsvorstand wird dann eine Auswahl vornehmen. Es soll sich dabei

Projekte handeln, die zusätzlich zum Schulauftrag des Musikunterrichts stattfinden. Die Höchstförderungssumme für ein Projekt liegt bei 1.000 Euro. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit ihren 1.700 Mitgliedern der Förderung des Andenkens an Ludwig van Beethoven und der Pflege seiner Musik verpflichtet. Schon seit vielen Jahren unterstützen Sie dabei Schulen, durch ein Angebot, Unterrichtsmaterialien bereitzustellen.

Verein will Schulen unterstützen

BONN. In einem Schreiben an Grundschulen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis haben die Bürger für Beethoven dazu eingeladen, Projekte zur musikalischen Bildung einzureichen, die der Verein unterstützen will. Möglich wurde die Aktion, weil zwei Mitglieder zu ihren runden Geburtstagen auf Geschenke verzichtet und stattdessen zu Spenden aufgerufen haben, teilt der Verein mit. Um eine Förderung zu erhalten, wird eine Projektbeschreibung und ein grober Finanzplan erbeten. Vorschläge sollen bis zum 31. Januar 2023 an webmaster@buenger-fuer-beethoven.de geschickt werden. Der Vereinsvorstand wird dann eine Auswahl vornehmen. Die Höchstförderungssumme für ein Projekt liegt bei 1000 Euro. *buj*

General-Anzeige

2/12/22

Förderung musikalischer Bildung

Bürger für Beethoven laden Grundschulen ein

2011 im Beuel
24/12/22

Bonn. Mit einem Schreiben an alle Grundschulen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis hat der Verein „Bürger für Beethoven“ dazu eingeladen, Projekte zur musikalischen Bildung einzureichen, die der Verein finanziell unterstützen will. Dazu sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: „Zur Bildung der Persönlichkeit ist es wichtig, Kinder möglichst früh mit Musik vertraut zu machen. Ludwig van Beethoven hat selbst seine ersten musikalischen Erfahrungen schon im Grundschulalter gesammelt. Deshalb wollen wir hier mit einem besonderen Akzent bei den Grundschulen ansetzen.“

„Möglich wurde die Aktion des Beethoven-Vereins, weil zwei

Mitglieder zu ihren runden Geburtstagen auf Geschenke verzichtet und stattdessen zu Spenden aufgerufen haben, die zur Förderung der musikalischen Bildung von Kindern verwendet werden sollen. Der Verein hat sich jetzt mit der Hilfe der zuständigen Schulämter an die Grundschulen in Bonn und Rhein-Sieg gewandt, um entsprechende Förderanträge zu erhalten. Dazu werden eine Projektbeschreibung und ein grober Finanzplan erbeten. Vorschläge sollen bis zum 31. Januar 2023 an

webmaster@buerger-fuer-beethoven.de geschickt werden. Der Vereinsvorstand wird dann eine Auswahl vornehmen. Es soll sich dabei um Projekte

handeln, die zusätzlich zum Schulauftrag des Musikunterrichts stattfinden. Die Höchstfördersumme für ein Projekt liegt bei 1.000 Euro. Die Bürger für Beethoven sind mit ihren 1.700 Mitgliedern der

Förderung des Andenkens an Ludwig van Beethoven und der Pflege seiner Musik verpflichtet. Schon seit vielen Jahren unterstützen Sie dabei Schulen durch das Angebot Unterrichtsmaterialien bereitzustellen, um



Luxussanierung der Beethovenhalle abspecken

Die Zukunft des Bonner Opernhauses bleibt noch mehr als ein Jahr unklar. Zum Artikel vom 9. Dezember.

Am 2. Dezember 2021 beauftragte der Bonner Stadtrat die Verwaltung damit, die „Sanierungsfähigkeit“ und einen „Neubau des Opernhauses vor der Beethovenhalle“ zu prüfen. In dem Beschluss heißt es: „Vor einer Grundsatzentscheidung wird eine Kosteneinschätzung beider Varianten vorgelegt. Bereits im Zuge der Planungsphase soll die Bürgerschaft informiert und eine transparente und kontinuierliche Kommunikationsbasis geschaffen werden.“ Eine neue „Lenkungs-

gruppe“ solle von einem Bausachverständigen gesteuert werden.

Ein Jahr danach ist nichts davon passiert. GA-Redakteur Andreas Baumann schreibt richtiger- und traurigerweise, dass die beauftragte Prüfung „noch nicht einmal eingeleitet“ ist. Eine Stadtsprecherin bestätigt, dass „Voruntersuchungen zur Sanierungsfähigkeit noch nicht beauftragt“ sind. Was sollen eigentlich Ratsbeschlüsse, wenn die Verwaltungsspitze sie einfach ignoriert und sich der Rat diese Untätigkeit auch noch widerspruchslos gefallen lässt?

Schon das Desaster um die Beethovenhalle – dessen Ende trotz des soeben zum x-ten Mal verkündeten



Die Sanierungsfähigkeit der Oper soll überprüft werden. FOTO: BOSCHMEYER

Neuanfangs nicht abzusehen ist – hatte seine Ursache darin, dass die „Sanierungsfähigkeit“ der maroden Mehrzweckhalle nicht geprüft wur-

Generel-Brejo

17/12/22

de. Jetzt ist man dabei, bei der Oper den Fehler des Dahin-Wurschtelns zu wiederholen. Das ist nicht nur im Blick auf die städtischen Finanzen unverantwortlich, sondern auch ignorant gegenüber dem, was die Bürger im Blick auf das kulturelle Angebot in Bonn erwarten dürfen: Planungssicherheit und Mut zur Zukunft.

Der Weg dorthin besteht im Abspecken der Luxussanierung der Beethovenhalle – wo erst 40 Prozent der geplanten Gesamtsumme tatsächlich verbaut sind – und einem neuen Haus der Musik mit integrierter Oper, also einem zukunftsorientierten Beethoven-Campus.

Dr. Stephan Eisel, Bonn

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
Medienmitteilung 22/2022
19. Dezember 2022

Julia Fischer Ehrenmitglied der BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Am Taftag von Ludwig van Beethoven, dem 17. Dezember, verliehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN der Geigerin Julia Fischer die Ehrenmitgliedschaft. Fischer war 2005 nach Gustavo Dudamel die zweite Trägerin des Beethoven-Ring, den der Beethoven-Verein jährlich vergibt. Sie gehört zu den weltweit renommiertesten Musikerinnen und konzertierte in diesem Jahr sowohl in der langen Beethoven-Nacht mit dem Beethoven-Orchester als auch beim Taftagskonzert im Beethoven-Haus.

Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, Stephan Eisel, sagte dazu: „Es ist eine besondere Auszeichnung, dass wir Julia Fischer in unseren Reihen willkommen heißen dürfen. Sie macht sich immer wieder um die Pflege der Musik Beethovens verdient und besticht durch ihr absolutes Spitzenniveau.“ Fischer, die in den letzten Jahren auch mehrfach beim Beethovenfest spielte, unterstrich, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement für die Musikpflege sei: „Darum haben sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN viele Verdienst erworben und deshalb freue mich sehr über die Ehrenmitgliedschaft.“

Bisherige Ehrenmitglieder BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind Nicolas Altstaedt (Cellist und Träger des Beethoven-Ring 2015), Kit Armstrong (Pianist und Träger des Beethoven-Ring 2019), Stefan Blunier (Dirigent und Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn 2008 – 2016), Sophie Derveaux, (Fagottistin und Trägerin des Beethoven-Ring 2014), Filippo Gorini (Pianist und Träger des Beethoven-Ring 2016), Teo Gheorghiu (Pianist und Träger des Beethoven-Ring 2009), Knut Hanßen (Pianist und Träger des Beethoven-Ring 2021), Nicola Heidecker (Sängerin und Trägerin des Beethoven Ring 2019), Ragnhild Hemsing (Geigerin und Trägerin des Beethoven-Ring 2013), Hanns Hieronymus (Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied), Giorgi Kharadze (Cellist und Träger des Beethoven-Ring 2007), Heiner Küpper (Projektleiter des Projektes Beethoven Festspielhaus Bonn), Igor Levit (Pianist und Träger des Beethoven-Ring 2017), Lauma Skride (Pianistin und Träger des Beethoven-Ring 2008), Philipp Tondre (Oboist und Träger des Beethoven-Ring 2012), Premysl Vojta (Hornist und Träger des Beethoven-Ring 2011) und Hannelore Weber (Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied).

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
Medienmitteilung 23/2022
21. Dezember 2022

Außergewöhnliche Beethoven-Aufnahme veröffentlicht

Sophie Dervaux und Philippe Tondre spielen in einmaliger Kombination Beethoven-Duo

Eine außergewöhnliche und bisher unbekannte Live-Aufnahme eines Beethoven-Werkes haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN jetzt in Bonn veröffentlicht. Das teilte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel mit: „Wir haben eine Rarität von zwei herausragenden Künstlern entdeckt, die bis zu dieser Aufnahme noch nie im Duo konzertiert hatten und dies auch seitdem nicht getan haben. Es handelt sich dabei um Solo-Fagottistin der Wiener Philharmoniker Sophie Dervaux und den Solo-Oboisten des Philadelphia Orchestra Philippe Tondre, die uns als Ehrenmitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN besonders verbunden sind. Wir sind sehr dankbar, dass beide der Veröffentlichung des Bonner Konzertmitschnitts zugestimmt haben.“

Dervaux und Tondre konzertierten in dieser außergewöhnlichen Kombination am 1. Dezember 2019 im Kammermusiksaal des Bonner Beethovenhauses und spielten Beethovens Duo C-Dur WoO 27,1. Beethoven hatte das Stück für Klarinette und Fagott geschrieben. Die Entstehungszeit ist unklar, wird jedoch meistens um 1800 verortet. Es könnte aber auch sein, dass sie in die Bonner Zeit vor 1792 fällt.

Die Aufnahme entstand als die BÜRGER FÜR BEETHOVEN die Träger des von ihnen jährlich verliehenen Beethoven-Rings anlässlich des 250. Geburtstages von Ludwig von Beethoven zum einem „Ring-Wochenende“ nach Bonn eingeladen hatten. Tondre hatte die Auszeichnung 2012 und Dervaux 2014 erhalten. An dem „Ring-Wochenende“ hatten auch die Pianisten Lauma Skride, Philippe Gorini und Kit Armstrong sowie der Cellist Giorgi Kharadze teilgenommen. Eisel kündigte an, dass sich noch weitere Live-Mitschnitte in außergewöhnlichen Zusammensetzungen gefunden hätten, die nach und nach mit Zustimmung der Künstler veröffentlicht werden würden.

Zu finden ist die Aufnahme mit Dervaux und Tondre auf dem youtube-Kanal der BÜRGER FÜR BEETHOVEN (@burgerfuerbeethoven7745) und auf der Homepage des Vereins www.buerger-fuer-beethoven.de

Bonn erlebte das erste Beethovenfest unter dem neuen Intendanten Steven Walter. Mit einer ausgeprägteren künstlerischen Weltoffenheit brachte er frischen Wind in das Festival. Doch ein Problem bleibt

VON BERNHARD HARTMANN

In diesem Jahr erlebte das Bonner Beethovenfest einen Neuanfang. Nach den coronabedingten Ausfällen des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020 und den deutlich spürbaren Einschränkungen des Jahres 2021 konnte man 2022 wieder voll durchstarten. Mit neuem Enthusiasmus und unter neuer Leitung. Nach dem Abschied von Intendantin Nike Wagner erlebte Bonn das erste Beethovenfest unter der Leitung ihres Nachfolgers Steven Walter. Etwas mehr als vier Jahrzehnte trennen die beiden, was sich ganz selbstverständlich in Programm und Charakter des großen Bonner Musikfestivals niederschlägt. Steven Walter hat dem Festival mit seinem Debüt einen neuen und durchaus jüngeren Anstrich gegeben. Stand für Wagner vor allem die klassische Avantgarde für Gegenwart, bezieht Walter auch die Popkultur in sein Konzept mit ein.

Natürlich geht es nicht darum, die radiotauglichen Charts beim Beethovenfest zu präsentieren. Das wird auch weiterhin Aufgabe anderer Veranstalter bleiben. Es

geht um inspirierende Momente und überraschende Begegnungen von Neu und Alt, von Klassik und Musik aus ganz anderen kulturellen und popkulturellen Räumen und Zusammenhängen, vielleicht

auch ein bisschen um die Überwindung eines eurozentrischen Kulturbegriffs. Beispielhaft war da der gemeinsame Auftritt der US-amerikanischen Rapperin, Lyrikerin und Aktivistin Moor Mother und des Bonner Beethoven Orchesters, deren Musik und Texte unvermittelt auf den romantischen Komponisten Anton Bruckner trafen. Danach verließ man in dem Bewusstsein den Saal, dass Popkultur so viel mehr

sein kann als Massenware aus den Hitfabriken.

Das Beethovenfest war so bunt, so facettenreich wie vielleicht niemals zuvor. Es gab Dunkelkonzerte, der Post Tower wurde vertikal von verschiedenen Ensembles gleichzeitig bespielt. Und zum Finale verblüffte ein Orchester das staunende Publikum mit Beethovens Tripelkonzert und einer komplett auswendig gespielten Symphonie fantastique von Hector Berlioz.

Walter hat mit seinem ersten Festival gleich einen markigen Akzent gesetzt, den man auch als radikalen Neuanfang bezeichnen könnte. Spannende Künstler und Kunstereignisse sind ihm wichtiger als die großen Namen der Klassikszene. Das Flair der Ruhrtriennale scheint ihm da wesensverwandter zu sein als der Glamour der Salzburger Festspiele. Walter bindet lokale und regionale Kräfte ein, wagt Experimente, pflegt dabei jedoch auch weiterhin das traditionelle Repertoire.

Auch wenn die Auslastung mit etwa 70 Prozent noch ordentlich Luft nach oben hat, herrschte beim Publikum eine große Zufriedenheit mit dem Angebot, wie eine Umfrage der „Bürger für Beethoven“ in den eigenen Reihen zeigte. In einer von dem Verein selbst organisierten Umfrage unter den 1100 Mitgliedern und 3000 Empfängern des Beethoven-Newsletters erhielt das Festival auf einer Skala von 1 (sehr enttäuschend) bis 10 (exzellent) die Durchschnittsnote 7,6. „Es gab viel Lob und nur ganz vereinzelt negative Bewertungen. Das Konzept von Steven Walter stieß erkennbar auf Begeisterung und häufig war von einer Aufbruchsstimmung die Rede“, teilte der Vorsitzende des Beethovenvereins, Stephan Eisel, mit.

Von den 4100 angeschriebenen Beethoven-Interessierten nahmen schließlich 410 an der Mail-Umfrage teil, die Hälfte davon Mitglieder des Beethoven-Vereins. Eisel wies darauf hin, dass eine solche Umfrage nicht den wissenschaftlichen Kriterien der Repräsentativität entspreche. Es ließen sich aber Grundtendenzen ablesen.

„Ich habe insgesamt das Gefühl, dass viele perspektivenreiche Keimzellen gelegt wurden“

Jetzt muss sich Walters mutiger Balanceakt nur noch in der Auslastung niederschlagen. In diesem Jahr waren manche Konzerte alles andere als gut verkauft. In einem Interview mit dem GA nannte er ein paar mögliche Gründe für die Zurückhaltung beim Publikum. Walter: „Da spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Einerseits ist das Kaufverhalten wegen der sich überlagernden Krisen unberechenbarer geworden. Nicht alle Annahmen sind da aufgegangen. Sicherlich war das Programm auch teilweise zu dicht, zu viel Parallelität und suboptimale Passung von manchen Räumen mit den jeweiligen Programmen. Mir war aber wichtig, nun erst mal alles

aufzutischen – wir werden das Ergebnis in Ruhe analysieren und unsere Schlüsse daraus ziehen. Da sind auch einige Überraschungen dabei,

und wie gesagt: Ich habe insgesamt das Gefühl, dass viele perspektivenreiche Keimzellen gelegt wurden. Und es gab auch jetzt schon diese interessanten Ausreißer nach oben, wo plötzliche erstaunliche Dynamik und geradezu ein »Run« auf die Tickets aufkamen.“

Natürlich hat das Beethovenfest wie nahezu die gesamte Veranstaltungsbranche gelitten. Die durch Corona, Inflation und Energiekrise verursachte Kaufzurückhaltung schlägt hier besonders stark durch. Das konnte man etwa bei den attraktiven Sinfoniekonzerten in der Bonner Oper erleben, wo selbst das Orchester dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia aus Rom und Star-dirigent Antonio Pappano die 1000 Sitzplätze des Hauses nicht zu füllen vermochten. Da ging es dem Beethovenfest nicht anders als der Kölner Philharmonie, die zu Beginn der aktuellen Saison auch Mühen hatte, die Zuschauerreihen selbst bei den großen Orchestern aus den Vereinigten Staaten zu füllen.

Ein großes Problem ist in Bonn die Verfügbarkeit von attraktiven Aufführungsorten. Die Beethovenhalle ist nach wie vor Baustelle, und auch die Uni-Aula muss saniert werden. Für Walter jedenfalls bleibt bis auf Weiteres die Devise: „Kreativ sein mit den verfügbaren Räumen“.

Gewalt-Anzeige
30/12/22